

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Anzeigengeldern und in allen Abzügen

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmöndlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-2, / Verlagsstelle und Expedition: Arbeiterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Bureau-Nr. 14191 / Postfach-Nr. Dresden Nr. 13333. Emil Schlegel, Schriftleitung: Dresden-2, Arbeiterbahnhofstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17259 / Postfach-Nr. 14191. „Arbeiterstimme“ Dresden / Expeditions- und Redaktions-Abteilung: Wochentags 8-9 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang Sonnabend, den 28. August 1926 Nummer 189

Berschärfung des englischen Kampfes

Ergebnislose Verhandlungen — Abwehrmaßnahmen gegen den Polizeiterror — Zurückziehung der Sicherheitsleute

London, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Im englischen Bergarbeiterstreik ist in jeder Beziehung eine Verschärfung eingetreten. Nicht nur haben diejenigen, von den Unternehmern angeführten Bergarbeiter, die die Arbeit einige Tage aufgenommen hatten, die Arbeit wieder eingestellt, in einer Reihe von Bergarbeiterbezirken hat die Bergarbeiterorganisation als Antwort auf den Polizeiterror die Abberufung der Sicherheitsleute aus den Gruben beschlossen. Solche Beschlüsse wurden bisher in North, South und Doncaster gefaßt. Dadurch hat zahlreiche Gruben der Gefahr des Erlausens ausgesetzt. Dieser Beschluß der Bergarbeiter ist eine Antwort auf den unerbittlichen Polizeiterror, der gegen die Streikenden ausgeübt wird. Im Bergarbeiterbezirk von Northampton wird von einer Polizeitruppe von über 1000 Mann ein Terror ausgeübt, der an die schlimmsten Tage des Bürgerkriegs in Irland erinnert. Im Bezirk Lancashire kam es zu neuen Zusammenstößen der Polizei mit den Bergarbeitern, nachdem letztere von der Polizei provoziert und angegriffen wurden. Bei den Zusammenstößen gab es zahlreiche Verwundete.

Die ersten fünf Grubenbesitzer und der Regierung sind seitdem kein Ergebnis verzeichnet. Im Namen der Regierung gab Churchill eine scharfsinnige Erklärung ab und kündigte mit brutaler Offenheit den Kampf bis auf Weiteres an. Der Bergarbeiterverband tritt nächsten Montag zusammen, um die Debatte des Unterhauses vorzubereiten. Im Falle der Woche wird vielleicht noch die Delegiertenkonferenz in Bergarbeiter zusammentreten.

Die einzige Gefahr ist die Kohlenzufuhr

Um die Arbeiter vom eigenen schändlichen Verrat an den englischen Bergarbeitern abzuhalten, verbreiteten die Gewerkschaftsführer und die sozialdemokratische Presse bekanntlich den Schwindel, Sowjetrußland liefere Kaphtha nach England. Die Handelsdelegation gewähre sogar Kredite, damit die englischen Fabriken auf Verbesserung umgebaut könnten.

Nach dem Eintreffen des Vorsitzenden der Amsterdamer Internationale in Berlin hatte der Vertreter unserer Zeitung, Bruderorgans eine Unterredung mit Burcell. Unter Leipziger Organ, die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“, schreibt über diese Unterredung folgendes:

Nachstehend veröffentlichen wir die Aeußerungen, die der Vorsitzende der Amsterdamer Internationale, Burcell, im Verlauf eines Gesprächs mit einem Vertreter unserer Redaktion, kurz nach seinem Eintreffen in Berlin über den Kaphthastreit, der reformistischen Presse machte.

Unter Vertretung wies auf die in der Presse aufgetauchten Meldungen hin, daß während des englischen Bergarbeiterstreiks die Sowjetregierung mit englischen Großkapitalisten bedeutende Verträge über Öl- und Kaphthalieferungen abgeschlossen habe, und daß, wenn der englische Bergarbeiterstreik mit einer Niederlage oder mit einem schlechten Kompromiß für die englischen Arbeiter endet, diese Kaphthalieferungen der Sowjetregierung nicht zum wichtigsten dazu beitragen würden.

Burcell antwortete darauf:

„Diese Nachrichten sind einfach völlig aus der Luft gegriffen. Die einzige Gefahr für die englischen Bergarbeiter bildet nach wie vor die dauernd steigende Einfuhr von Kohle aus den Ländern des europäischen Kontinents.“

Unter Vertretung wies namentlich darauf hin, daß in der Presse sogar die Sammlungen der russischen Arbeiter für den englischen Bergarbeiterstreik mit den angeblichen Kaphthalieferungen in Zusammenhang gebracht worden seien. Es sei direkt behauptet worden, daß diese Sammlungen nur „nach internationaler Solidarität auszuheben“ seien, in Wirklichkeit jedoch zu werten seien als „Geschäftsunterstützung der russischen Kaphthaindustrie“.

Burcell, der erst vor wenigen Tagen über die Solidarität der Arbeiter der Sowjetunion geschrieben hatte, daß sie „ihre eigenes Blut hingeben, um den Bergarbeitern zu helfen“, drückte sich bei dieser Behauptung aus: „Diese Behauptung, rief er, ist einfach lächerlich! In England sind im jetzigen Moment keine nennenswerten Kaphthamengen mehr russischen noch sonstigen Ursprungs vorhanden. Was die Umstellung der Betriebe auf flüssige Brennstoffe betrifft, so ist das keine Frage von Wochen oder Monaten. In welcher Weise eine Dauer des Bergarbeiterstreiks um einige Wochen länger oder kürzer auf diese technisch äußerst komplizierte und eine jahrelange Umstellung voraussetzende Entwicklung von Einfluß sein könnte, ist einfach rätselhaft. Von einer Gefährdung des Bergarbeiterstreiks durch irgendwelche erfolgreiche oder gar geplante Kaphthalieferungen kann also keine Rede sein. Es bleibt dabei: dem Streik droht eine Gefahr: die Kohlenzufuhr aus dem Ausland! Diese Gefahr gilt es zu überwinden.“

Der Lohnstreik im Ruhrgebiet

Verhöhung der Bergarbeiter. — 4 Prozent Lohnverhöhung durch Schiedsgericht. — Die Unternehmer lehnen ab.

Essen, 27. August. (Telunion.) Nach dreitägiger Verhandlung schloß die in der Lohnfrage des Ruhrbergbaus eingetretene Schiedsgericht unter Vorsitz des Schlichters, Oberlandesgerichtsrat Jütten, folgenden Schiedsspruch: 1. Die zurzeit geltende Lohnordnung läuft unter Berücksichtigung des geringen Teilabkommens ab 1. September 1926 weiter. Hiernach betragen 1. die Schichtlöhne für den Zimmernauer 7,30 M., 2. der Lohn für Angelernte 6,85 M., 3. der Lohn für Angelernte 6,35 M., 4. der Lohn des Wollhautes im Gebirge 6,40 M., 5. die anderen Löhne werden nach dem vorstehenden im Verhältnis der bisherigen Verhältnisse geregelt. 2. Die vorgenannten Löhne in der bisherigen Weise geregelt. 3. Die Lohnverhöhung kann erstmalig am 1. April 1927 und 4. April 1927 und 5. April 1927 und 6. April 1927 und 7. April 1927 und 8. April 1927 und 9. April 1927 und 10. April 1927 und 11. April 1927 und 12. April 1927 und 13. April 1927 und 14. April 1927 und 15. April 1927 und 16. April 1927 und 17. April 1927 und 18. April 1927 und 19. April 1927 und 20. April 1927 und 21. April 1927 und 22. April 1927 und 23. April 1927 und 24. April 1927 und 25. April 1927 und 26. April 1927 und 27. April 1927 und 28. April 1927 und 29. April 1927 und 30. April 1927 und 1. Mai 1927 und 2. Mai 1927 und 3. Mai 1927 und 4. Mai 1927 und 5. Mai 1927 und 6. Mai 1927 und 7. Mai 1927 und 8. Mai 1927 und 9. Mai 1927 und 10. Mai 1927 und 11. Mai 1927 und 12. Mai 1927 und 13. Mai 1927 und 14. Mai 1927 und 15. Mai 1927 und 16. Mai 1927 und 17. Mai 1927 und 18. Mai 1927 und 19. Mai 1927 und 20. Mai 1927 und 21. Mai 1927 und 22. Mai 1927 und 23. Mai 1927 und 24. Mai 1927 und 25. Mai 1927 und 26. Mai 1927 und 27. Mai 1927 und 28. Mai 1927 und 29. Mai 1927 und 30. Mai 1927 und 31. Mai 1927 und 1. Juni 1927 und 2. Juni 1927 und 3. Juni 1927 und 4. Juni 1927 und 5. Juni 1927 und 6. Juni 1927 und 7. Juni 1927 und 8. Juni 1927 und 9. Juni 1927 und 10. Juni 1927 und 11. Juni 1927 und 12. Juni 1927 und 13. Juni 1927 und 14. Juni 1927 und 15. Juni 1927 und 16. Juni 1927 und 17. Juni 1927 und 18. Juni 1927 und 19. Juni 1927 und 20. Juni 1927 und 21. Juni 1927 und 22. Juni 1927 und 23. Juni 1927 und 24. Juni 1927 und 25. Juni 1927 und 26. Juni 1927 und 27. Juni 1927 und 28. Juni 1927 und 29. Juni 1927 und 30. Juni 1927 und 1. Juli 1927 und 2. Juli 1927 und 3. Juli 1927 und 4. Juli 1927 und 5. Juli 1927 und 6. Juli 1927 und 7. Juli 1927 und 8. Juli 1927 und 9. Juli 1927 und 10. Juli 1927 und 11. Juli 1927 und 12. Juli 1927 und 13. Juli 1927 und 14. Juli 1927 und 15. Juli 1927 und 16. Juli 1927 und 17. Juli 1927 und 18. Juli 1927 und 19. Juli 1927 und 20. Juli 1927 und 21. Juli 1927 und 22. Juli 1927 und 23. Juli 1927 und 24. Juli 1927 und 25. Juli 1927 und 26. Juli 1927 und 27. Juli 1927 und 28. Juli 1927 und 29. Juli 1927 und 30. Juli 1927 und 31. Juli 1927 und 1. August 1927 und 2. August 1927 und 3. August 1927 und 4. August 1927 und 5. August 1927 und 6. August 1927 und 7. August 1927 und 8. August 1927 und 9. August 1927 und 10. August 1927 und 11. August 1927 und 12. August 1927 und 13. August 1927 und 14. August 1927 und 15. August 1927 und 16. August 1927 und 17. August 1927 und 18. August 1927 und 19. August 1927 und 20. August 1927 und 21. August 1927 und 22. August 1927 und 23. August 1927 und 24. August 1927 und 25. August 1927 und 26. August 1927 und 27. August 1927 und 28. August 1927 und 29. August 1927 und 30. August 1927 und 31. August 1927 und 1. September 1927 und 2. September 1927 und 3. September 1927 und 4. September 1927 und 5. September 1927 und 6. September 1927 und 7. September 1927 und 8. September 1927 und 9. September 1927 und 10. September 1927 und 11. September 1927 und 12. September 1927 und 13. September 1927 und 14. September 1927 und 15. September 1927 und 16. September 1927 und 17. September 1927 und 18. September 1927 und 19. September 1927 und 20. September 1927 und 21. September 1927 und 22. September 1927 und 23. September 1927 und 24. September 1927 und 25. September 1927 und 26. September 1927 und 27. September 1927 und 28. September 1927 und 29. September 1927 und 30. September 1927 und 1. Oktober 1927 und 2. Oktober 1927 und 3. Oktober 1927 und 4. Oktober 1927 und 5. Oktober 1927 und 6. Oktober 1927 und 7. Oktober 1927 und 8. Oktober 1927 und 9. Oktober 1927 und 10. Oktober 1927 und 11. Oktober 1927 und 12. Oktober 1927 und 13. Oktober 1927 und 14. Oktober 1927 und 15. Oktober 1927 und 16. Oktober 1927 und 17. Oktober 1927 und 18. Oktober 1927 und 19. Oktober 1927 und 20. Oktober 1927 und 21. Oktober 1927 und 22. Oktober 1927 und 23. Oktober 1927 und 24. Oktober 1927 und 25. Oktober 1927 und 26. Oktober 1927 und 27. Oktober 1927 und 28. Oktober 1927 und 29. Oktober 1927 und 30. Oktober 1927 und 31. Oktober 1927 und 1. November 1927 und 2. November 1927 und 3. November 1927 und 4. November 1927 und 5. November 1927 und 6. November 1927 und 7. November 1927 und 8. November 1927 und 9. November 1927 und 10. November 1927 und 11. November 1927 und 12. November 1927 und 13. November 1927 und 14. November 1927 und 15. November 1927 und 16. November 1927 und 17. November 1927 und 18. November 1927 und 19. November 1927 und 20. November 1927 und 21. November 1927 und 22. November 1927 und 23. November 1927 und 24. November 1927 und 25. November 1927 und 26. November 1927 und 27. November 1927 und 28. November 1927 und 29. November 1927 und 30. November 1927 und 1. Dezember 1927 und 2. Dezember 1927 und 3. Dezember 1927 und 4. Dezember 1927 und 5. Dezember 1927 und 6. Dezember 1927 und 7. Dezember 1927 und 8. Dezember 1927 und 9. Dezember 1927 und 10. Dezember 1927 und 11. Dezember 1927 und 12. Dezember 1927 und 13. Dezember 1927 und 14. Dezember 1927 und 15. Dezember 1927 und 16. Dezember 1927 und 17. Dezember 1927 und 18. Dezember 1927 und 19. Dezember 1927 und 20. Dezember 1927 und 21. Dezember 1927 und 22. Dezember 1927 und 23. Dezember 1927 und 24. Dezember 1927 und 25. Dezember 1927 und 26. Dezember 1927 und 27. Dezember 1927 und 28. Dezember 1927 und 29. Dezember 1927 und 30. Dezember 1927 und 31. Dezember 1927 und 1. Januar 1928 und 2. Januar 1928 und 3. Januar 1928 und 4. Januar 1928 und 5. Januar 1928 und 6. Januar 1928 und 7. Januar 1928 und 8. Januar 1928 und 9. Januar 1928 und 10. Januar 1928 und 11. Januar 1928 und 12. Januar 1928 und 13. Januar 1928 und 14. Januar 1928 und 15. Januar 1928 und 16. Januar 1928 und 17. Januar 1928 und 18. Januar 1928 und 19. Januar 1928 und 20. Januar 1928 und 21. Januar 1928 und 22. Januar 1928 und 23. Januar 1928 und 24. Januar 1928 und 25. Januar 1928 und 26. Januar 1928 und 27. Januar 1928 und 28. Januar 1928 und 29. Januar 1928 und 30. Januar 1928 und 31. Januar 1928 und 1. Februar 1928 und 2. Februar 1928 und 3. Februar 1928 und 4. Februar 1928 und 5. Februar 1928 und 6. Februar 1928 und 7. Februar 1928 und 8. Februar 1928 und 9. Februar 1928 und 10. Februar 1928 und 11. Februar 1928 und 12. Februar 1928 und 13. Februar 1928 und 14. Februar 1928 und 15. Februar 1928 und 16. Februar 1928 und 17. Februar 1928 und 18. Februar 1928 und 19. Februar 1928 und 20. Februar 1928 und 21. Februar 1928 und 22. Februar 1928 und 23. Februar 1928 und 24. Februar 1928 und 25. Februar 1928 und 26. Februar 1928 und 27. Februar 1928 und 28. Februar 1928 und 29. Februar 1928 und 30. Februar 1928 und 1. März 1928 und 2. März 1928 und 3. März 1928 und 4. März 1928 und 5. März 1928 und 6. März 1928 und 7. März 1928 und 8. März 1928 und 9. März 1928 und 10. März 1928 und 11. März 1928 und 12. März 1928 und 13. März 1928 und 14. März 1928 und 15. März 1928 und 16. März 1928 und 17. März 1928 und 18. März 1928 und 19. März 1928 und 20. März 1928 und 21. März 1928 und 22. März 1928 und 23. März 1928 und 24. März 1928 und 25. März 1928 und 26. März 1928 und 27. März 1928 und 28. März 1928 und 29. März 1928 und 30. März 1928 und 31. März 1928 und 1. April 1928 und 2. April 1928 und 3. April 1928 und 4. April 1928 und 5. April 1928 und 6. April 1928 und 7. April 1928 und 8. April 1928 und 9. April 1928 und 10. April 1928 und 11. April 1928 und 12. April 1928 und 13. April 1928 und 14. April 1928 und 15. April 1928 und 16. April 1928 und 17. April 1928 und 18. April 1928 und 19. April 1928 und 20. April 1928 und 21. April 1928 und 22. April 1928 und 23. April 1928 und 24. April 1928 und 25. April 1928 und 26. April 1928 und 27. April 1928 und 28. April 1928 und 29. April 1928 und 30. April 1928 und 1. Mai 1928 und 2. Mai 1928 und 3. Mai 1928 und 4. Mai 1928 und 5. Mai 1928 und 6. Mai 1928 und 7. Mai 1928 und 8. Mai 1928 und 9. Mai 1928 und 10. Mai 1928 und 11. Mai 1928 und 12. Mai 1928 und 13. Mai 1928 und 14. Mai 1928 und 15. Mai 1928 und 16. Mai 1928 und 17. Mai 1928 und 18. Mai 1928 und 19. Mai 1928 und 20. Mai 1928 und 21. Mai 1928 und 22. Mai 1928 und 23. Mai 1928 und 24. Mai 1928 und 25. Mai 1928 und 26. Mai 1928 und 27. Mai 1928 und 28. Mai 1928 und 29. Mai 1928 und 30. Mai 1928 und 31. Mai 1928 und 1. Juni 1928 und 2. Juni 1928 und 3. Juni 1928 und 4. Juni 1928 und 5. Juni 1928 und 6. Juni 1928 und 7. Juni 1928 und 8. Juni 1928 und 9. Juni 1928 und 10. Juni 1928 und 11. Juni 1928 und 12. Juni 1928 und 13. Juni 1928 und 14. Juni 1928 und 15. Juni 1928 und 16. Juni 1928 und 17. Juni 1928 und 18. Juni 1928 und 19. Juni 1928 und 20. Juni 1928 und 21. Juni 1928 und 22. Juni 1928 und 23. Juni 1928 und 24. Juni 1928 und 25. Juni 1928 und 26. Juni 1928 und 27. Juni 1928 und 28. Juni 1928 und 29. Juni 1928 und 30. Juni 1928 und 1. Juli 1928 und 2. Juli 1928 und 3. Juli 1928 und 4. Juli 1928 und 5. Juli 1928 und 6. Juli 1928 und 7. Juli 1928 und 8. Juli 1928 und 9. Juli 1928 und 10. Juli 1928 und 11. Juli 1928 und 12. Juli 1928 und 13. Juli 1928 und 14. Juli 1928 und 15. Juli 1928 und 16. Juli 1928 und 17. Juli 1928 und 18. Juli 1928 und 19. Juli 1928 und 20. Juli 1928 und 21. Juli 1928 und 22. Juli 1928 und 23. Juli 1928 und 24. Juli 1928 und 25. Juli 1928 und 26. Juli 1928 und 27. Juli 1928 und 28. Juli 1928 und 29. Juli 1928 und 30. Juli 1928 und 1. August 1928 und 2. August 1928 und 3. August 1928 und 4. August 1928 und 5. August 1928 und 6. August 1928 und 7. August 1928 und 8. August 1928 und 9. August 1928 und 10. August 1928 und 11. August 1928 und 12. August 1928 und 13. August 1928 und 14. August 1928 und 15. August 1928 und 16. August 1928 und 17. August 1928 und 18. August 1928 und 19. August 1928 und 20. August 1928 und 21. August 1928 und 22. August 1928 und 23. August 1928 und 24. August 1928 und 25. August 1928 und 26. August 1928 und 27. August 1928 und 28. August 1928 und 29. August 1928 und 30. August 1928 und 1. September 1928 und 2. September 1928 und 3. September 1928 und 4. September 1928 und 5. September 1928 und 6. September 1928 und 7. September 1928 und 8. September 1928 und 9. September 1928 und 10. September 1928 und 11. September 1928 und 12. September 1928 und 13. September 1928 und 14. September 1928 und 15. September 1928 und 16. September 1928 und 17. September 1928 und 18. September 1928 und 19. September 1928 und 20. September 1928 und 21. September 1928 und 22. September 1928 und 23. September 1928 und 24. September 1928 und 25. September 1928 und 26. September 1928 und 27. September 1928 und 28. September 1928 und 29. September 1928 und 30. September 1928 und 1. Oktober 1928 und 2. Oktober 1928 und 3. Oktober 1928 und 4. Oktober 1928 und 5. Oktober 1928 und 6. Oktober 1928 und 7. Oktober 1928 und 8. Oktober 1928 und 9. Oktober 1928 und 10. Oktober 1928 und 11. Oktober 1928 und 12. Oktober 1928 und 13. Oktober 1928 und 14. Oktober 1928 und 15. Oktober 1928 und 16. Oktober 1928 und 17. Oktober 1928 und 18. Oktober 1928 und 19. Oktober 1928 und 20. Oktober 1928 und 21. Oktober 1928 und 22. Oktober 1928 und 23. Oktober 1928 und 24. Oktober 1928 und 25. Oktober 1928 und 26. Oktober 1928 und 27. Oktober 1928 und 28. Oktober 1928 und 29. Oktober 1928 und 30. Oktober 1928 und 1. November 1928 und 2. November 1928 und 3. November 1928 und 4. November 1928 und 5. November 1928 und 6. November 1928 und 7. November 1928 und 8. November 1928 und 9. November 1928 und 10. November 1928 und 11. November 1928 und 12. November 1928 und 13. November 1928 und 14. November 1928 und 15. November 1928 und 16. November 1928 und 17. November 1928 und 18. November 1928 und 19. November 1928 und 20. November 1928 und 21. November 1928 und 22. November 1928 und 23. November 1928 und 24. November 1928 und 25. November 1928 und 26. November 1928 und 27. November 1928 und 28. November 1928 und 29. November 1928 und 30. November 1928 und 1. Dezember 1928 und 2. Dezember 1928 und 3. Dezember 1928 und 4. Dezember 1928 und 5. Dezember 1928 und 6. Dezember 1928 und 7. Dezember 1928 und 8. Dezember 1928 und 9. Dezember 1928 und 10. Dezember 1928 und 11. Dezember 1928 und 12. Dezember 1928 und 13. Dezember 1928 und 14. Dezember 1928 und 15. Dezember 1928 und 16. Dezember 1928 und 17. Dezember 1928 und 18. Dezember 1928 und 19. Dezember 1928 und 20. Dezember 1928 und 21. Dezember 1928 und 22. Dezember 1928 und 23. Dezember 1928 und 24. Dezember 1928 und 25. Dezember 1928 und 26. Dezember 1928 und 27. Dezember 1928 und 28. Dezember 1928 und 29. Dezember 1928 und 30. Dezember 1928 und 1. Januar 1929 und 2. Januar 1929 und 3. Januar 1929 und 4. Januar 1929 und 5. Januar 1929 und 6. Januar 1929 und 7. Januar 1929 und 8. Januar 1929 und 9. Januar 1929 und 10. Januar 1929 und 11. Januar 1929 und 12. Januar 1929 und 13. Januar 1929 und 14. Januar 1929 und 15. Januar 1929 und 16. Januar 1929 und 17. Januar 1929 und 18. Januar 1929 und 19. Januar 1929 und 20. Januar 1929 und 21. Januar 1929 und 22. Januar 1929 und 23. Januar 1929 und 24. Januar 1929 und 25. Januar 1929 und 26. Januar 1929 und 27. Januar 1929 und 28. Januar 1929 und 29. Januar 1929 und 30. Januar 1929 und 1. Februar 1929 und 2. Februar 1929 und 3. Februar 1929 und 4. Februar 1929 und 5. Februar 1929 und 6. Februar 1929 und 7. Februar 1929 und 8. Februar 1929 und 9. Februar 1929 und 10. Februar 1929 und 11. Februar 1929 und 12. Februar 1929 und 13. Februar 1929 und 14. Februar 1929 und 15. Februar 1929 und 16. Februar 1929 und 17. Februar 1929 und 18. Februar 1929 und 19. Februar 1929 und 20. Februar 1929 und 21. Februar 1929 und 22. Februar 1929 und 23. Februar 1929 und 24. Februar 1929 und 25. Februar 1929 und 26. Februar 1929 und 27. Februar 1929 und 28. Februar 1929 und 29. Februar 1929 und 30. Februar 1929 und 1. März 1929 und 2. März 1929 und 3. März 1929 und 4. März 1929 und 5. März 1929 und 6. März 1929 und 7. März 1929 und 8. März 1929 und 9. März 1929 und 10. März 1929 und 11. März 1929 und 12. März 1929 und 13. März 1929 und 14. März 1929 und 15. März 1929 und 16. März 1929 und 17. März 1929 und 18. März 1929 und 19. März 1929 und 20. März 1929 und 21. März 1929 und 22. März 1929 und 23. März 1929 und 24. März 1929 und 25. März 1929 und 26. März 1929 und 27. März 1929 und 28. März 1929 und 29. März 1929 und 30. März 1929 und 1. April 1929 und 2. April 1929 und 3. April 1929 und 4. April 1929 und 5. April 1929 und 6. April 1929 und 7. April 1929 und 8. April 1929 und 9. April 1929 und 10. April 1929 und 11. April 1929 und 12. April 1929 und 13. April 1929 und 14. April 1929 und 15. April 1929 und 16. April 1929 und 17. April 1929 und 18. April 1929 und 19. April 1929 und 20. April 1929 und 21. April 1929 und 22. April 1929 und 23. April 1929 und 24. April 1929 und 25. April 1929 und 26. April 1929 und 27. April 1929 und 28. April 1929 und 29. April 1929 und 30. April 1929 und 1. Mai 1929 und 2. Mai 1929 und 3. Mai 1929 und 4. Mai 1929 und 5. Mai 1929 und 6. Mai 1929 und 7. Mai 1929 und 8. Mai 1929 und 9. Mai 1929 und 10. Mai 1929 und 11. Mai 1929 und 12. Mai 1929 und 13. Mai 1929 und 14. Mai 1929 und 15. Mai 1929 und 16. Mai 1929 und 17. Mai 1929 und 18. Mai 1929 und 19. Mai 1929 und 20. Mai 1929 und 21. Mai 1929 und 22. Mai 1929 und 23. Mai 1929 und 24. Mai 1929 und 25. Mai 1929 und 26. Mai 1929 und 27. Mai 1929 und 28. Mai 1929 und 29. Mai 1929 und 30. Mai 1929 und 1. Juni 1929 und 2. Juni 1929 und 3. Juni 1929 und 4. Juni 1929 und 5. Juni 1929 und 6. Juni 1929 und 7. Juni 1929 und 8. Juni 1929 und 9. Juni 1929 und 10. Juni 1929 und 11. Juni 1929 und 12. Juni 1929 und 13. Juni 1929 und 14. Juni 1929 und 15. Juni 1929 und 16. Juni 1929 und 17. Juni 1929 und 18. Juni 1929 und 19. Juni 1929 und 20. Juni 1929 und 21. Juni 1929 und 22. Juni 1929 und 23. Juni 1929 und 24. Juni 1929 und 25. Juni 1929 und 26. Juni 1929 und 27. Juni 1929 und 28. Juni 1929 und 29. Juni 1929 und 30. Juni 1929 und 1. Juli 1929 und 2. Juli 1929 und 3. Juli 1929 und 4. Juli 1929 und 5. Juli 1929 und 6. Juli 1929 und 7. Juli 1929 und 8. Juli 1929 und 9. Juli 1929 und 10. Juli 1929 und 11. Juli 1929 und 12. Juli 1929 und 13. Juli 1929 und 14. Juli 1929 und 15. Juli 1929 und 16. Juli 1929 und 17. Juli 1929 und 18. Juli 1929 und 19. Juli 1929 und 20. Juli 1929 und 21. Juli 1929 und 22. Juli 1929 und 23. Juli 1929 und 24. Juli 1929 und 25. Juli 1929 und 26. Juli 1929 und 27. Juli 1929 und 28. Juli 1929 und 29. Juli 1929 und 30. Juli 1929 und 1. August 1929 und 2. August 1929 und 3. August 1929 und 4. August 1929 und 5. August 1929 und 6. August 1929 und 7. August 1929 und 8. August 1929 und 9. August 1929 und 10. August 1929 und 11. August 1929 und 12. August 1929 und 13. August 1929 und 14. August 1929 und 15. August 1929 und 16. August 1929 und 17. August 1929 und 18. August 1929 und 19. August 1929 und 20. August 1929 und 21. August 1929 und 22. August 1929 und 23. August 1929 und 24. August 1929 und 25. August 1929 und 26. August 1929 und 27. August 1929 und 28. August 1929 und 29. August 1929 und 30. August 1929 und 1. September 1929 und 2. September 1929 und 3. September 1929 und 4. September 1929 und 5. September 1929 und 6. September 1929 und 7. September 1929 und 8. September 1929 und 9. September 1929 und 10. September 1929 und 11. September 1929 und 12. September 1929 und 13. September 1929 und 14. September 1929 und 15. September 1929 und 16. September 1929 und 17. September 1929 und 18. September 1929 und 19. September 1929 und 20. September 1929 und 21. September 1929 und 22. September 1929 und 23. September 1929 und 24. September 1929 und 25. September 1929 und 26. September 1929 und 27. September 1929 und 28. September 1929 und 29. September 1929 und 30. September 1929 und 1. Oktober 1929 und 2. Oktober 1929 und 3. Oktober 1929 und 4. Oktober 1929 und 5. Oktober 1929 und 6. Oktober 1929 und 7. Oktober 1929 und 8. Oktober 1929 und 9. Oktober 1929 und 10. Oktober 1929 und 11. Oktober 1929 und 12. Oktober 1929 und 13. Oktober 1929 und 14. Oktober 1929 und 15. Oktober 1929 und 16. Oktober 1929 und 17. Oktober 1929 und 18. Oktober 1929 und 19. Oktober 1929 und 20. Oktober 1929 und 21. Oktober 1929 und 22. Oktober 1929 und 23. Oktober 1929 und 24. Oktober 1929 und 25. Oktober 1929 und 26. Oktober 1929 und 27. Oktober 1929 und 28. Oktober 1929 und 29. Oktober 1929 und 30. Oktober 1929 und 1. November 1929 und 2. November 1929 und 3. November 1929 und 4. November 1929 und 5. November 1929 und 6. November 1929 und 7. November 1929 und 8. November 1929 und 9. November 1929 und 10. November 1929 und 11. November 1929 und 12. November 1929 und 13. November 1929 und 14. November 1929 und 15. November 1929 und 16. November 1929 und 17. November 1929 und 18. November 1929 und 19. November 19

Wogarten dienen soll. Das Ergebnis war unter anderem auf Seite 30 des 1. Heftes, Seite 3: 847 Heberichs, Seite 4: 1160 Heberichs (bei 1200 Mann Beschäftigung), Seite 5: 100 Heberichs. Auf zwei Schichtanlagen wurde die Leistung verdoppelt. Mit welchen Mitteln gearbeitet wurde, um diese Leistungen zu erzielen, geht daraus hervor, daß in der Zeit vom Donnerstagabend bis Sonnabendmittag alle Verbau-, Lagerschicht- und bergleichen an der Kohlenförderung beteiligt waren und während dieser Zeit kein Verbauen, Steinereichen und dergleichen vorgenommen wurde, sondern alle Kräfte nur auf Kohlenförderung eingestellt waren. Alle Vorarbeiten, die zur Sicherung des Bergbaues notwendig sind, wurden außer acht gelassen. Auf allen Schichten besteht für Kohlenhauer Urlaubsperre. Die proletarischen Opfer des Bergbaues entspreche den Verdiensten, auf der Schichtanlage Erträge sind bei einer Beschäftigung von 1000 Mann 9 Steiger und 30 Mann Frank, in der Zeit vom 1. bis 20. August sind auf den Zechen des Montanrautes 7 Tote und 800 Verletzte zu verzeichnen.

Was tut in dieser Lage der Bergarbeiterverband? Er hat ein langwieriges Schlichtungsverfahren über eine gewisse Lohnerhöhung eingeleitet, das nach einiger Zeit, vielleicht nach einigen Wochen mit einem verbindlich erklärten Schlichtungsergebnis endigt (ob dieser Schlichtungsergebnis für die Bergarbeiter günstig oder ungünstig sein wird, hängt von dem Ausgange des englischen Kampfes ab). Lohnerhöhungen sind dringender nötig, der Bergarbeiterverband soll die Forderung machen, um sie zu erzwingen. Aber die Voraussetzung für jede Lohnerhöhung ist der Sieg der englischen Bergarbeiter. Dieser wird gefahrdet, wenn der Bergarbeiterverband weiter tatenlos dem Treiben der Unternehmer im Ruhrgebiet zusieht. Er kann sich bei seinem Handlungsvermögen nicht auf den Willen oder die Teilnahme der deutschen Bergarbeiter berufen. Die Homburger Zechen haben sich bereits vor einiger Zeit einmütig dafür ausgesprochen, daß der Bergarbeiterverband die günstige Situation auszunutzen solle, um eine dreiprozentige Lohnerhöhung, sowie die Stufenloshöchstgrenze zu fordern und gegebenenfalls diese Forderungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchzusetzen. Eine ähnliche Entschloßheit wurde in einer öffentlichen Bergarbeiterversammlung in Neuenhagen angenommen. Eine Verammlung sämtlicher Funktionäre des Bergarbeiterverbandes, der Christen, Sozialisten, des Bundes der technischen Angestellten sämtlicher umliegenden Zechen von Kranzschke bis zum Heberichsflächen und dem wahlreichen Teilnehmern. Die Beschlüsse dieser Versammlung sind im wahren Sinne der Dinge tragend, beispielsweise bei der Zeche 4-6 ist der Verband in jedem Monat um etwa 1000 Tonnen größer als die angegebene Förderleistung, wobei nach berücksichtigt werden muß, daß die Förderleistung um den Eigenverbrauch der Zeche plus Steuern herabzusetzen ist. Auch hier wurde die Entschloßtheit der Arbeiter, das Ansehen des Betriebs und eine durchgehende Lohnerhöhung gefordert, und zwar einmütig, auch von den Christen und Sozialisten.

Die Mehrforderung an Steinkohle, die durch die verlängerte Arbeitszeit und durch die Antiebertummethoden im deutschen Bergbau gefördert wird, geht zum großen Teil nach England und dient den englischen Unternehmern dann, im Kampfe gegen die Bergarbeiter durchzusetzen und so die englischen Bergarbeiter zum Nachgeben zu zwingen. Die holländischen Umtriebsfähigkeiten sind vollständig mit Kohlen aus dem Ruhrgebiet, und auch über Hamburg wird bereits Kohle nach England verladen. Neben die Aktion der deutschen Bergarbeiter, die für eine Verringerung der Arbeitszeit, für eine Beteiligung des Arbeitnehmers und für eine Erhöhung der Löhne kämpfen, muß die internationale organisierte Aktion der Transportarbeiter treten, die durch die Transportblockade dem englischen Kapitalismus die Kohlenzufuhr stellen abtrennen. Der Deutsche Verkehrsverband hat nicht das geringste getan, um die Durchführung der Transportblockade in die Wege zu leiten und zu organisieren. Ein Konflikt im Hamburger Hafenbetrieb, bei dem die Arbeiter in ihrem brutalen Wahnsinnpunkt sogar jede Veranlassung ablehnen, gibt dem Verkehrsverband sogar einen unmittelbaren Anstoß, in ihrem Verbandsbereich die Kohlentransportblockade sofort durchzuführen.

Der Ausgang des englischen Bergarbeiterkampfes wird nicht nur eine wichtige Etappe in der Nachkriegsentwicklung des englischen Imperialismus bedeuten, sein Ergebnis wird ebenfalls den unmittelbaren und tiefsten Einfluß haben auf die Gestaltung der Lebenssituation und auf die gesamte gewerkschaftliche Tätigkeit der internationalen Verbände, und vor allem der deutschen Gewerkschaften. Hinterliegen die englischen Bergarbeiter, so werden auch die künftigen Kampfbedingungen für die deutschen Arbeiter stark erleichtert werden, gegen die englischen Bergarbeiter, die wie die stärkste Basis für die Ausbreitung künftiger Kämpfe stehen. Der Kampf der englischen Bergarbeiter ist auch die Sache des deutschen Proletariats, darum: Schluß mit den Heberichsflächen, Beseitigung der Antiebertummethoden, Unterstützung der Schichtarbeit, Beseitigung der Kohlenberaubung, sofortige Organisation der Kohlentransportblockade, anstrengende finanzielle Hilfe durch die deutschen freien Gewerkschaften. Ferner seine Stellung in diesen Forderungen wird der DGB beweisen, ob er die Wahrheit, den Sieg der englischen Bergarbeiter wünscht.

Sulemanns schwaches Gedächtnis

In Erinnerung des Besuchs deutscher Gewerkschaftsführer in Amerika wollen wir einige Zeit amerikanische Bergarbeiter in Ruhrgebiet. Sie kamen von der Pariser Bergarbeiterkonferenz, wo die reformistische Bergarbeiterinternationale einen eigenen parteilichen Beistand zu dem Nichtenkampf der englischen Kameraden gehabt hatte. Sie wollten auf der Rückreise auch die Beziehungen zu deutschen Bergbau, vor allem im Ruhrgebiet, kennenlernen und hatten sich deshalb als Gäste des Bergarbeiterverbandes angemeldet. Dabei äußerten sie den Wunsch, ein Bergwerk, auch neuer Tage, zu besichtigen. Sulemann, der den amerikanischen Kameraden beweisen wollte, daß auch in Deutschland ein gutes Einvernehmen zwischen den Gewerkschaften und dem Gewerkschaftsführer besteht, organisierte mit Hilfe der Unternehmensleitung die Besichtigung der Schachtanlage „Westerholt“. In Begleitung des Generaldirektors v. Helles, einiger Oberbergämter und Doktoren führte Sulemann die amerikanischen Delegierten. Sulemann vermied es aber, die amerikanischen Kameraden mit den Betriebsräten in Beziehung zu bringen. Das hat selbst bei den Bergarbeitern begrifflicherweise böses Blut erregt. Ein Bergarbeiter der Zeche „Westerholt“ veröffentlichte eine entsprechende Kritik in dem „Ruhr Echo“, und bei Sulemann selbst liefen Protestschreiben von Mitgliedern des Bergarbeiterverbandes ein. Um die Erregung zu dämpfen, sandte Sulemann am 8. August an die Bergwerksführer, die außerdem Sulemann einladen an einer Mitgliederversammlung des DGB in Westerbolt teilzunehmen, ein Entschuldigungsschreiben, in dem es wörtlich heißt:

„Ich hätte mir dann vorgenommen, nach der Ausfahrt den Betriebsrat anzufordern. Im Drange ist das aber meines Gedächtnis entschwunden, und in anderer hat auch nicht daran gedacht. Es hat also keine Absicht vorgelegen, den Betriebsrat auszuschließen, und ich bedauere sehr, daß ich nicht wieder daran gedacht habe... In der Grube habe ich jeden Kameraden, an dem ich vorbeigehe, mit dem Bergmannsgruß „Glad auf“ begrüßt. Wenn man mich erkannt hat, dann konnte man mich mit „Glad auf, Fritz“, oder mit „Glad auf, Sulemann“ begrüßen, dann wäre schon ein Gespräch zustande gekommen.“

Sulemann hat es leider vergessen, im Drange der Unterhaltung mit den Oberbergämtern und amerikanischen Gewerkschaftsführern, auch mit dem Betriebsrat oder einzelnen Arbeitern über die Lage der Grubenflächen zu sprechen! So viel Bergarbeiter Sulemann auch während der Besichtigung der Grube sah — ihm fiel es niemals ein, sich selbst an die Bergarbeiter zu

wenden. Er ermahnte vielmehr, daß dies ihn, der von einer größeren Zahl von Fremden umgeben war, anspredigen.
 Während der Besichtigung ist es Sulemanns Gedächtnis schwächer, seine Gäste auch mit den Arbeitern in Verbindung zu bringen. Da kann es nicht wundernehmen, daß Sulemann auch keine Zeit hat, sich vor der Mitgliederversammlung des DGB in Westerbolt zu rechtfertigen. Wie er am Schluß seines Berichtes schreibt, hatte er schon anders disponiert, um noch an der Mitgliederversammlung teilnehmen zu können. Sulemann hat natürlich Zeit, um an der kolumenreichen Mitgliederversammlung im Juchterrestaurant zusammen mit den Oberbergämtern und amerikanischen Gästen zu spielen. Diese wichtigen Diskussionen des gemeinsamen Mittagessens sind Sulemann nicht aus dem Gedächtnis geschwunden! Man kann sich leicht vorstellen, wie beruhigend die Entschuldigung Sulemanns auf die Bergarbeiter wirken wird.

Die „freie Republik der Welt“

Die Straße gehört den Fahrlässigen — Wieder ein Koffer Tag verboten

Berlin, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Regierungspräsident von Osnabrück hat den von der KPD, RPD und dem KPB beschickten Koffer Tag in Groß-Strehlitz bei Osnabrück wegen „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit“ verboten. Umzüge und Versammlungen, die trotzdem veranstaltet werden wollten, sollen mit polizeilichen Mitteln verhindert werden. Teilnehmer machen sich strafbar. Im Zusammenhang damit wird dem Herbst eine Versammlung zu geben, teilt der amtliche Preussische Pressedienst mit, daß das preussische Innenministerium unter Zustimmung der Reichsregierung die Ortsgruppe Hildesheim des KPB auflöst. Zur Begründung wird angegeben, daß ein Gerichtsartikel gegen den Bergmann Schmidt lautete, daß die Ortsgruppe Hildesheim des KPB militärische Lehren vorgeben habe. Die Bundesleitung veröffentlicht in der „Roten Fahne“ eine Erklärung, wonach auf Grund der Erklärung des KPB eine Bewaffnung abgelehnt wird. Die Erklärung weist darauf hin, daß er vor kurzem die Thüringische Regierung ein Geheimtatsachen über die Bewaffnung des KPB verweigert und in Halle Polizeispionage an den KPB heranzumachen versucht. Auch in diesem Falle wird es sich wahrscheinlich um Spionagearbeit handeln.

Schürmer Landtagskandidat?

Wie aus Unionsdemokratischen Kreisen mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, den letzten Reichstagsabgeordneten und ehemaligen Landtagspräsidenten vom Freiberger als Landtagskandidat aufzustellen. Schürmer soll sich bereit erklärt haben, ein Reichstagsmandat in diesem Falle niederzulegen, um dann als Landtagsabgeordneter und zugleich als Stadterverwalter in Freital tätig zu werden.

Der Amtliche Schürmer ist schon deswegen wahrscheinlich, weil die SPD im Freitaler Bezirk nach dem Abbruch des

Auslandswochenchau

Der Sturz Pangalos — Der griechisch-jugoslawische und griechisch-italienische Gegenjah — England und die Tangertage — Das Betrüben geht weiter — Putschübige Intrigen gegen die Sowjetunion.

Der Sturz der Diktatur Pangalos in Griechenland kam für die europäische Öffentlichkeit völlig unerwartet. Der neue Herr in Griechenland ist General Kondolis, der dem Volke in einem Aufruf die Erfüllung von allerlei Wünschen versprochen hat. Diese jenseitigen Versprechungen interessieren uns aber nicht, da sie doch nicht eingehalten werden. Was interessiert vielmehr die Weltöffentlichkeit, ist die Diktatur Pangalos vorläufig jedenfalls durch die Diktatur Kondolis ersetzt, trotz dem der neue Machthaber erklärt, er werde die „Demokratie“ wiederherstellen — aber wir wissen ja auf Grund einiger Erfahrungen, die wir am Beispiel in Deutschland gemacht haben, daß dies ein sehr behutsamer Begriff ist. Daß jedenfalls der General Kondolis in wichtigen politischen Fragen sehr schon sehr vorsichtig verfährt, ohne dabei vorher die Stimme des Volkes anzuhören, geht daraus hervor, daß er bereits den vor einigen Wochen von Pangalos unterzeichneten jugoslawisch-griechischen „Freundschaftsvertrag“ suspendiert und offiziell den Anspruch Griechenlands auf die von Italiern besetzten Inseln des Dodekanese erhoben hat. Das sind zwei außerordentlich wichtige Fragen für das kleine Griechenland, die der neugeborene „Demokrat“ mit Umsicht lösen muß.

Auf Grund des Vertrages mit Jugoslawien wird die hiesige „Landszeitung“ das Recht erteilt, in dem haben von Salontiki eine dringende Niederlegung zu erwidern, über die die Waren nach Jugoslawien sofort importiert werden können. Dagegen ist die Bahnlinie Gromel-Salontiki, das heißt eben die Bahnlinie, die den Hafen von Salontiki mit Jugoslawien verbindet, in griechischen Besitz geblieben. Dieser Vertrag hat bei den griechischen Nationalisten die größte Unzufriedenheit hervorgerufen. Diese Unzufriedenheit hat der General Kondolis ausgeglichen, um selbst den „großen Mann“ spielen zu können. Seine erste „Tat“ ist nun auch die Suspendierung des Vertrages mit Jugoslawien. Im gleichen Atemzug erklärt aber Kondolis in einer offiziellen Kundgebung, daß er „zu den Serben, jenen Waffensündern, von den hellenistischen Gefühlen besetzt“ sei?

Interessant übrigens ist es, daß in Jugoslawien man ebenfalls mit dem Vertrag äußerst unzufrieden ist. Beide Regierungen haben nämlich ihr „Desinteressement“ an den eigenen Volksgenossen jenseits der Staatsgrenzen erklärt. Aber diesen Punkt führt die sehr einflussreiche „Politika“ an, daß dies „die Freigabe von 800.000 Serben in Griechisch-Macedonien bedeute“, was für Jugoslawien „unannehmbar“ sei. Man sieht also, daß der erste Schritt des neuen Weltführers Griechenlands keineswegs dazu geeignet ist, Griechenland vor neuen Konfliktsituationen zu bewahren. Im Gegenteil, es scheint, als ob auf dem Balkan mit manchen neuen Verhandlungen zu rechnen ist. Noch vor kurzem konnten wir den Gegenstand zwischen Bulgarien und Jugoslawien in der majestätischen Frage feststellen. Man sehen wir neuerdings, daß die Verhandlungen zwischen Griechenland und Jugoslawien in der Frage des Hafens von Salontiki und in der Frage der nationalen Minderheiten in Griechisch-Macedonien zusammenhängen. Auch der Gegenstand zwischen Griechenland und Italien in der Dodekanese-Frage ist angehts der äußerst komplizierten Verhältnisse im kleinen Teile des Mittelmeeres sehr gefährlich. Wohin man also in dieser Zeit Europas hinausst, überall findet man dort genügend Stoff zu einem Konflikt, der seine Rückwirkung auf die gesamte politische Lage in Europa haben kann.

Aber auch im westlichen Teile des Mittelständischen Meeres verdrängen sich die Gegensätze zwischen den einzelnen europäischen Mächten. Nachdem es den Spaniern gelungen ist, den Franzosen unter enormen Anstrengungen gelungen war, den Widerstand des Al-Krimis zu brechen — was übrigens nach keineswegs ein Ende des Krieges in Marokko bedeutet — ist Primo de Rivera der Kampf geschnitten. Er beginnt allmählich an Großmännlichkeit zu leiden. Der Anspruch, den er offiziell auf Tanger erhoben hat, hat natürlich bei den imperialistischen Mächten große Beunruhigung hervorgerufen. Ursprünglich schien es, als ob dieser Anspruch Riberos lediglich gegen Frankreich gerichtet ist. Aber jetzt zeigt es sich, daß auch England von dem neuen Geschehnis nicht gerade erheitert ist. In dieser Richtung erscheint bemerkenswert ein Artikel, den in diesen Tagen der in der auswärtigen Politik besonders gut unterrichtete „Daily Telegraph“ über die Tangertage veröffentlicht hat. Im Artikel wird u. a. ausgeführt:

„Daß der Hafen von Tanger, der nur 14 Meilen von Gibraltar entfernt ist, an einer lebenswichtigen Verbindungsgasse

wegen der außerordentlich wenige Kräfte verbleiben, die als Nachfolger Schürmers im Reichstage kämen dann Schulz-Collabaube oder Meise in Frage.

Breitfeld fährt nach Genf

Wie die sozialdemokratische Presse meldet, soll der deutsche Delegationsführer für den Völkerbund auch eine Reihe von Parlamentariern angehören. Als Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion soll Breitfeld, als Vertreter des Bundestrums Kaas, der Deutschen Volkspartei von Rheinischen nach Genf fahren.

Endlich hat also Breitfeld das Ziel seiner Wünsche erreicht und Kautskys Ideal, den „Klassenkampf“ in den Völkerbund zu tragen, ist nähergerückt. Bald werden wir das schöne Schauspiel erleben, wie Breitfeld im Auftrag von Stresemann, Marx und Hindenburg den „Klassenkampf“ über nach dem Beispiel Paul Boncourts, der bekanntlich sehr den Weltfrieden nach den Weisungen von Poincaré verteidigt.

Was sagen aber die sozialdemokratischen Arbeiter dazu, daß die SPD die Zusammenarbeit mit der Hindenburg-Waer-Kregierung, der Regierung, die die Fürstinnenmillionen verleiht und die Erwerbslosen der Armenfürsorge überweist, soweit treibt, daß sie die Geschäfte dieser Regierung in Genf besorgen will?

Lohnkampf der Wiener Postangestellten

Wien, 27. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Forderungen der Postangestellten nach Erhöhung des Mindestlohnes wurden gestern vom Bundeskanzler als nicht tragbar erklärt und abgelehnt. Trotz eindringlicher Ermahnung der Postangestellten, den Forderungen entgegenzukommen, blieb die Regierung bei ihrer ablehnen Haltung. Daraufhin ist heute ein Aktionskomitee gebildet worden, das in Verbindung mit dem erweiterten Gewerkschaftsrat eventuelle Kampfmaßnahmen vorsehen soll.

Der Personenzug Frankfurt—Berlin entgleist

Bad Kösen, 27. August. (Eigener Drahtbericht.) Der beschleunigte Personenzug Frankfurt a. M.—Berlin ist heute früh 7 Uhr 10 Min. in Bad Kösen verunglückt. Zwei Wagen in der Mitte des Zuges entgleisten. Vier Personen wurden leicht verletzt, ein junges Mädchen erlitt eine schwere Verletzung.

Eigentümlicherweise ist dieses neue Eisenbahnunglück das erste, bei dem man nicht von einem Unfall spricht. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der langsamere Zug auf ein Nebengleis geschoben wurde, wobei die Weiche sich in der Mitte des Zuges umlegte. Es scheint also bereits festzustehen, daß die Weiche schadhaft war.

des britischen Reiches liegt, außerdem kammen zwei Frachten in Tanger eingeschleppt Waren aus Großbritannien oder Frankreich. Seit Beginn dieses Jahrhunderts ist nicht weniger als 5 Millionen Pfund angegeben worden, um Gibraltar zu einem Stützpunkt ersten Ranges zu machen, und eben ist wurde für 200.000 Pfund dort ein großes Petroleumlager errichtet. Alle britischen Völker der Erde seien daran interessiert, daß Gibraltar keine Bedeutung behalte, mit anderen Worten, daß die Verbindungswege durch das Mitteländische Meer für die britische Kriegs- und Handelsflotte geschützt blieben.“

Wie auch im westlichen Teile des Mittelmeeres verdrängen sich die Gegensätze und die Folge davon ist das weitere Betrüben, ein Rillen ohne Ende, bis wieder die Katastrophe her einbricht, wie anno 1914...

Wir erwähnten bereits in der vorigen Wochenchau die Rede des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg über die Notwendigkeit der Abrüstung. Kann ich noch die Tinte ansprechen, mit der die demokratischen und sozialdemokratischen Zeitungsblätter den Diktator auf den neuen amerikanischen „Friedensapostel“ geschrieben haben, als nun aus Amerika jetzt folgende, sehr troden gebaltene Meldung kommt:

Wie der Leiter des Marineflottenamt mitteilte, werden im laufenden Rechnungsjahr rund zwölf Millionen Dollar für den Ankauf neuer Marineflugzeuge ausgeworfen werden. Die Aufstellung der Vereinigten Staaten zur See soll um 272 Flugzeuge vermehrt werden, und zwar um 100 Kampfflugzeuge, 47 Beobachtungsflugzeuge, 51 Torpedobomber- und Aufklärungsflugzeuge und um 74 Schulflugzeuge.

Man sieht also, daß Amerika in der Frage der Abrüstung, wie es die Imperialisten meinen, mit dem Beispiel vortreten geht.

Auch Polen „rückt ab“, indem es nämlich jeden 10. große in Frankreich bestellte Groß-Bombenflugzeuge erhalten hat. Früher wurden an der russischen Grenze stationiert. Der polnische Außenminister Jaleski hält aber im Sejm Rede, in welchem „feierliche“ Versicherungen abgegeben werden, daß Polen Russland gegenüber keine aggressiven Pläne hege.

Während die kapitalistischen Länder fieberhaft rüsten, verläßt Sowjetrussland keine militärischen Ausgaben mäßig zu verringern. Gerade in diesen Tagen werden von der Moskauer Presse die Kontrollziffern der Volkswirtschaft der Sowjetunion für das Wirtschaftsjahr 1926 bis 1927 veröffentlicht. Aus diesen Kontrollziffern geht hervor, daß im kommenden Wirtschaftsjahr Sowjetrussland seine Ausgaben zur Finanzierung der Wirtschaft gegenüber dem Vorjahr um 37,5 Prozent erhöht, während es die Ausgaben für Meer und Marine nur um 6 Prozent erhöht. Das geschieht zu einer Zeit der englischen Eintrübungs- und des allgemeinen Betrübens! In der literarischen Presse sieht man aber von der „russischen Gefahr“ und dem „roten Imperialismus“, von dem angeblich Europa bedroht wird!

Indessen hat die Sowjetunion allen Anstoß, gerade jetzt ihren Rüstungen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die „Alteuropa“ bringen eine Mitteilung, derzufolge vor kurzem Marzoff-Putsch eine Zusammenkunft mit dem bekannten west-russischen Widerstandskämpfer Balachowitsch hatte. Auf Grund dieser Besprechungen soll Balachowitsch seine in Polen befindlichen Bekannten sammeln. Dies bedeutet eine neue Herausforderung Sowjetrusslands, die über kurz oder lang zu schweren Komplikationen führen kann. Balachowitsch ist ein Todfeind des roten Rußlands und machte während des Bürgerkrieges die Rede macht mit keinen weltbürgerlichen Forderungen, die hauptsächlich in Wehrzustand operierten, viel zu schaffen. Die guten Beziehungen Marzoffs zu dem vor kurzem ermordeten Petljura waren ein offenes Geheimnis. Die Tatsache, daß jetzt Marzoff die Freundschaft Balachowitsch unterhält, zeigt, daß Polens Diktator keine Pläne gegen die Sowjetunion, die schon einmal im Jahre 1920 zum Kreiere geführt haben, immer noch nicht aufgeben hat. Es ist notwendig, daß das wertvolle Bolt Europa von der Dinge auf der polnisch-russischen Grenze die größte Gefahr verwehrt, damit es gegebenenfalls in der Lage ist, die Schritte zurückzuziehen, um die imperialistischen Pläne Marzoffs zu durchkreuzen.

Das Begräbnis des Landtages

In der Sitzung des Landtagsvorstandes vom 26. August wurde das Begräbnis des Landtages beschlossen. Die nächste Sitzung soll am 23. September stattfinden...

Genosse Pieherschlag schlägt vor, die Arbeit des Landtages am 31. August wieder aufzunehmen und die noch vorliegende Arbeit zu erledigen. Dies wurde gegen seine Stimme abgelehnt...

Der erste Sprecher gegen die Behandlung des Erwerbslosen-entwurfes war der „linke“ Sozialdemokrat Müller. Er erklärte: Es habe gar keinen Zweck, diesen Antrag zu behandeln...

Der Antrag soll außerdem noch das „Gesetz über die Zusammenlegung der Grundstücke“ und das „Schulberichtigungs-gesetz“ berücksichtigen, dann soll er in die Wahlferien gehen.

Das Ende dieses Landtages ist seiner ganzen Arbeit würdig. Wie er bisher nur ein Instrument in den Händen der Bourgeoisie zur Niederschlagung der Arbeiterkraft war, so gibt er auch noch vor seinem Tode den Arbeitern in den Händen der Arbeiterpartei ein mächtiges Werkzeug...

Der Landbund hinkt nach

Jetzt endlich, nachdem die Not der vom Hochwasser schwer betroffenen Kleinbauern und Pächter aufs höchste gestiegen ist, nähmen die kommunalistische Presse auf das absolute Versagen der Landbundführung und auf die furchtbaren Hilfsmittel...

Ende Juni war das Hochwasser, Ende August kommt der Landbund nachgehinkt. Jetzt richtet er „an alle, die von dieser schrecklichen Katastrophe betroffen sind, die herzlichste Bitte, das Liebeswerk an unsieren so hart betroffenen Verbandsmitgliedern fortzusetzen“...

Die ganze Sache wird aufgemacht unter dem pompösen Namen „Hilfswert des Brandenburgischen Landbundes für die Hochwasserschädigten“.

Der Verband läßt sich nicht von der Hand weisen, daß es dem Landbundvorstand mit diesem verfaßten „Hilfswert“ nicht so sehr um eine wirkliche Hilfe für die hochwasserschädigten kleinen Bauern und Pächter zu tun ist, sondern um ein Mittel, um den Stubbendorf ordentlich auf die Finger klopfen, als um ein neues Klammermittel für den Landbund, dessen entsetzliche finanzielle Mißstände dann zuzulassen drohen.

Wenn die Landbundführung eine wirklich ernste Hilfe beschaffen würden, so gäbe es ein einfaches Mittel. Der Landbundvorstand sollte eine Sonderumlage beschließen, an der alle Landbundmitglieder von einem bestimmten Betrag ab aufwärts teilnehmen. Diese Umlage wäre nach Vermögen und Einkommen nach oben zu staffeln, und der Landbund könnte heute schon ungeschickt berechnen, welche Mittel er aufbringen kann...

Vorböten der Teuerung

Die deutsche Außenhandelsbilanz, die nach Jahresmonatlicher Aktivität zum erstenmal wieder einen Einfuhrüberschuß von 38 Millionen Mark aufwies, hat sich im Juli noch um 25 Millionen gesteigert. Der Einfuhrüberschuß beträgt jetzt bereits 21 Millionen Mark, obwohl die Ausfuhr von 759 Millionen auf 821 Millionen gestiegen ist. Die Einfuhr ist noch schneller...

Sieht man das Ergebnis genauer, so zeigt es sich, daß die Ausfuhrsteigerung in erster Linie auf den Kampf im englischen Wettbewerb zurückzuführen ist. Mehr als die Hälfte davon entfallen auf die gesteigerte Ausfuhr von Kohlen und Halbabeissteinen. Der Rest wird vor allem durch den Export von Textilmaschinen...

Zum 12. Internationalen Jugendtag

An die Arbeiter- und Bauernjugend der ganzen Welt!

Genossen und Brüder!

Am 5. September begeben die jugendlichen Proletarier aller Länder zum zwölften Male die Fester des Internationalen Jugendtages, des Tages der Mobilisierung der Kräfte der Arbeiterjugend zum Kampfe gegen die Bourgeoisie...

An diesem Tage wird unter Gedächtnis dem heldenhaften Proletariat Englands gewidmet sein, das von den rechten und linken Führern des Generalrats der Gewerkschaften, von der Arbeiterkamer Internationale und der gesamten internationalen Sozialdemokratie und auch von der Sozialistischen Jugendinternationale vereitelt wurde. Ganz gleich, wie der Streik der Bergarbeiter unmittelbar ausgehen wird, so sind sowohl der Generalstreik, wie auch der monatlang dauernde Kampf der 1.200.000 englischen Bergarbeiter die allergrößten Ereignisse im Leben des internationalen Proletariats...

Nieder mit den englischen und internationalen Herrschern der Generalstreik! - Heraus zur Unterstützung der englischen Arbeiter!

Die englischen Konservativen wollen nicht nur den Arbeitern ihres Landes, sondern auch dem ersten proletarischen Staat, der Sowjetunion, an den Krügen. In Polen ist Maschall Bichobin, der geführende Feind der Sowjetrepublik und der offene Agent der englischen Regierung, durch den Staatsstreich im Mai zur Macht gelangt.

Unter der Leitung von Chamberlain und Churchill mobilisiert er seine Truppen an der Grenze Litauens, da es ihm bisher nicht gelang, dieses Land in den sowjetischen Vordringenden einzubringen. Er verachtet, einen Bloß der Baltischen Randstaaten gegen die Sowjetunion zu bilden und bereitet eine rasende Bewegung gegen das proletarische Ausland. Ein neuer Aufruf gegen die Sowjetunion des internationalen Proletariats ist in Vorbereitung. Daraus ergibt sich unsere zweite Kampfparole:

Nieder mit dem in Vorbereitung befindlichen Aufruf gegen die Sowjetunion! - Nieder mit den militärischen Abenteurern Pilsudski und Chamberlain! - Es lebe die Sowjetrepublik, der Hort des Weltproletariats!

Aber nicht nur in Ost- und Westeuropa, sondern in der ganzen Welt bereitet sich die Bourgeoisie mit rasender Energie auf neue Kriege vor. Die Kämpfe in Rand, zu Wasser und in der Luft nehmen mit jedem Monat, ja sogar mit jedem Tag immer mehr zu. Die beiden Kräfte der Weltwirtschaft und der Technik arbeiten an neuen tödlichen Erfindungen. Die Gegensätze zwischen den imperialistischen Staaten, die nicht gelöst werden können durch den lediglich auf dem Papier lebenden Völkerverbund, sollen ebenso wie im Jahre 1914 durch die Gewalt der Waffen ausgetragen werden.

Der Krieg in China und Marokko, die Vorbereitungen des militärischen Abenteurers in Polen, der Regierungsantritt durch Polnarski - in Ruere usw. - das sind Signale, die neue Weltkriege verkünden. Die Millionen der jugendlichen Arbeiter und Bauern sollen erneut als Kanonensplitter herhalten. Die erwachsenen und jugendlichen Sozialdemokraten sind bestraft, die Wachsamkeit der Arbeiter drohenden Gefahr gegenüber einzuschärfen durch die Wahrung der Illusion, daß eine Abwendung möglich sei, sowie dadurch, daß sie die überflüssigen Völkerverbünde demontieren und sich auf leere Kundgebungen für den Frieden beschränken. Die Arbeiter- und Bauernjugend aller Länder muß auf der Hut sein. Darum wird sie am Internationalen Jugendtag ausrufen:

Nieder mit den in Vorbereitung befindlichen imperialistischen Kriegen! - Es lebe die revolutionäre Arbeit unter den Truppen! - Es lebe der revolutionäre Befreiungskampf der unterdrückten Völker!

Die Bourgeoisie ist bemüht, die vorübergehende und teilweise Stabilisierung des Kapitalismus auf Kosten der Arbeiterklasse und deren jugendlicher Generation, sowie um den Preis...

und Lebensmittelimporteure bemühen sich, die im Auslande aufgelauten Getreide- und Lebensmittelwaren nach im Laufe des Juli hereinzubekommen, damit sie nach Infratritten der Wasserfälle die Preisdifferenz als erhöhten Zinseszinsplan selber einstreichen konnten, anstatt sie dem Proletariat zu lassen. Die Kohleinfuhr, die ein guter Maßstab für die Volkswirtschaft der deutschen Industrie ist, ist nur geringfügig, um 25 Millionen, gestiegen.

Die neuere Gestaltung der Handelsbilanz, die wieder zu einem Anwachsen der Passivität neigt, zeigt, daß der deutsche Kapitalismus immer noch in jenen Widersprüchen steht, die das Reparationsproblem und der Dawesplan aufgeworfen haben: soll Deutschland keine Darlehen beschaffen können, so kann es sie nur durch Ausfuhrüberschüsse finanzieren. Die Ausfuhrsteigerung hilft aber auf die Schwächen des Weltmarktes und das internationale Kräfteverhältnis der imperialistischen Mächte. Deutschland ist nach wie vor ein Antagonist der ausländischen Kapitalisten, die von den hohen deutschen Zinsen profitieren wollen und nach immer größerem Einfluß in der deutschen Wirtschaft streben. So ist auch der Einfuhrüberschuß des Juli besetzt worden durch die Gewährung von Auslandsanleihen, vor allem von Amerika. Die gegenwärtige Entwicklung führt dazu, daß die Darlehen nicht an die ausländischen Gläubiger überführt werden können, sondern daß sie ihnen gewissermaßen im Lande gutgeschrieben werden in Form eines wachsenden ausländischen Kapitalbestandes in Deutschland, ein Kapitalbest, der um so schneller wächst, als er noch durch eine andauernde Kapitalinfuhr erhöht wird.

Das deutsche Unternehmertum, die deutsche Regierung verfolgen dieser Entwicklung entgegenkommend, indem sie mit aller Kraft ihre internationale Konkurrenzfähigkeit wieder herstellen sich bemühen. Nicht nur Unternehmerrufen und Zinswahlen sind ihre Mittel, sondern auch die in der Juli-Rationalisierung sind bereits auswirkenden Forderungen, d. h. Dankstellung sich bereits auswirkenden Forderungen, d. h. Forderungen der Reallohne und steigende Preise für die Unternehmung. Also auch hier wird auf Kosten der Arbeiterklasse ein Gewinn erzielt. Also auch hier wird auf Kosten der Arbeiterklasse ein Gewinn erzielt. Also auch hier wird auf Kosten der Arbeiterklasse ein Gewinn erzielt.

der völligen Einziehung aller Wertigkeiten und Unterbrücken zu einer dauernden und festen zu gestalten. Ueber eine Million jugendlicher Arbeiter in Europa und die langsame Abschaffung des Achtstundentages, sowie der Hungerlohn - das sind die Ergebnisse der Arbeitgemeinschaft zwischen der Bourgeoisie und ihren sozialistischen Agenten. Die Arbeiterkamer Gewerkschaften, sowie die Sozialistischen Parteien und Jugendverbände haben lediglich die eine Sorge, die Interessen der „Industrie“, d. h. der Kapitalisten nicht zu schädigen und die Arbeiterjugend davon abzuhalten, die Wahn des aktiven Kampfes um die Befreiung ihrer wirtschaftlichen Lage zu beschreiten. Die Kommunistische Jugendinternationale fordert euch darum auf, am 5. September zu demonstrieren:

Für die Verkürzung der Arbeitszeit für die Jugend! - Für einen Arbeitslohn nicht unter dem Existenzminimum! - Für eine ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen!

Tausende unserer besten Kämpfer in Ungarn, Polen, Italien, Tschechien, England, Amerika, in den Balkanländern und anderen Staaten schmachten immer noch hinter den Gellingsmauern. Die Bourgeoisie verachtet, die zunehmende revolutionäre Bewegung des Proletariats durch den weißen Terror aufhalten. In einer Reihe von Ländern entfalten die sozialistischen Bänder eine härtere Tätigkeit. Wir fordern deshalb:

Heraus mit Katsch und Weinberger und Genossen! - Kampf dem Faschismus und dem weißen Terror!

Wir sind bereit, uns zum Kampf gegen den Krieg, gegen den Faschismus und gegen die wirtschaftliche Not der Jugend zur Einheitsfront zusammenzuschließen mit den jugendlichen Arbeitern, die noch den Reichen der Sozialdemokratie angehören! Der letzte Kongreß der Sozialistischen Jugendinternationale hat unsere Vorschläge zur gemeinsamen Unterstützung der englischen Streitenden und zum Kampfe gegen den Krieg, gegen den weißen Terror und den Faschismus angenommen, d. h. er hat es sich abgelehnt, ebenso wie er alle unsere früheren Vorschläge zur Einheitsfront kategorisch abgelehnt hat. Aber die Massen der jugendlichen Proletarier müssen sich auch gegen den Willen der Führer der Sozialistischen Jugend international zusammen-schließen. Wir fordern euch deshalb auf, am 5. September zu demonstrieren:

Für die Einheitsfront der werktätigen Jugend!

Die Jungarbeiterdelegation, die Sowjetunion trotz der Sabotage der sozialdemokratischen Führer besucht hat, hat sich überzeugt, daß die Arbeiterjugend der Sowjetunion, ungeachtet aller Schwierigkeiten, den vier- und sechsständigen Arbeitstag besitzt, daß sie einen vierwöchigen bezahlten Urlaub erhält, daß ihr Arbeitslohn nicht unter dem Existenzminimum liegt, daß sie die sozialistische Betriebskassa besitzt und aktiv am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft teilnimmt.

Zum Kampf gegen die Bourgeoisie muß die Arbeiterjugend organisiert und geschlossen unter der Leitung ihrer Organisationen antreten, die wirklich ihre Lebensinteressen verteidigen und ihre Aufgaben richtig anstellen. Solche Organisationen sind die Kommunistischen Jugendverbände. In allen Ländern werden vor dem Internationalen Jugendtag Arbeiterkompanen für den Kommunistischen Jugendverband durchgeführt. Es gilt, die Reihen der jugendlichen Kämpfer um den Kommunismus zu häften.

Darum: Jeder Massenbewachte jugendliche Arbeiter und jeder angefertigte jugendliche Bauer muß Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes sein!

Wir fordern euch auf zum Kampf unter dem Banner der RPD.

Alle heraus zur Demonstration am 5. September! Es lebe der internationale Jugendtag! - Es lebe die Weltrevolution!

Moskau, den 16. August 1928.

Exekutivkomitee

der Kommunistischen Jugendinternationale

Verfammlungsfaender

Kommunistische Partei, Sonntag, den 29. August:

Kaushen, früh 9 Uhr Stellen am bekannten Platz.

Woter Frontkämpferbewe, Sonnabend, den 28. August:

Freital, Almarisch nach 8 Uhr „Wetlinburg“, 340-reicher Besuch wird erwartet.

Kloster, Pelkan, Kuhnig, Verfammlung bei Jiffels, Bericht von der Gaukonferenz, Kusowis mitbringen, Beginn 8 Uhr.

Montag, den 30. August:

Abteilung 1, Abends 8 Uhr Verfammlung, Referent ist anwesend, NZ hat zu erscheinen.

Abteilung 2, Abends 7 Uhr Stellen an der Penthe.

Abteilung 3, Abends 6 Uhr im Restaurant „Sportplatz“, Wotenhauerstraße.

Berein der Freidenker für Jenerbestattung, Sonntag, den 28. August:

Kadeberg, Vormittags 8-9 Uhr: Friedhofverteilung („Reichstrone“). Die Zahlstelle erwartet zeitliche Beteiligung aller Genossen.

Note Hilfe, Sonntag, den 28. August:

Vaubogel, 12 Uhr Stellen am Biomardplatz zur gemeinsamen Abfahrt nach Hordorf zum Sommerfest.

„Naturfreunde“, 1. Bezirk, Zum Besichtigungsbesuch am 12. September in Freiberg kann das Bergwerk „Reiche Job“ besucht werden. Die Führung kostet 2 Mark pro Person, und da nicht genügend Seiten zur Verfügung stehen, sind alle Sachen mitzubringen. Lampen sind mitzuführen. Die Besichtigung wird nur gestattet, wenn die Teilnehmer auf eigene Gefahr die Grube betreten und für Schäden keine Verantwortung übernehmen. Bergmännische Arbeiten sind nicht mehr gemacht worden. Die Besichtigung dauert 4 Stunden. Meldungen wegen des Besuchs der Berggrube bis zum 1. September bei den Obengenannten. Die Besichtigung.

Deutscher Arbeiter-Rundschau-Bund, Ortsgruppe Werra-Heidmann, Sonntag, den 28. August, nachmittags 3 Uhr im „Gothof zum Strich“ in Jutta Ortsgruppen-Mitglieder-versammlung.

E

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte

E

Johannes Beyer
Blaswitzer Str. 42 - Telefon 21280
Portige Damen-, Herren- u. Kinder-
wäsche, Inletts u. Bettdecken 21647

Nähmaschinen und Fahrräder
Auf Wunsch Teilzahlung 21648
NÄFA, Nähmaschinen- u. Fahrrad-
Vertriebsgesellschaft m. b. H., Woltzstr. 27

Brauerei Amalienhof
Brauerei-Auschnitt
Vorzügliches
Bier und Helles
Bismarck-Str. 6 22121

JOHANNSTADT

Walther Kloth 21641
Haus- und Küchengeräte, Eisen- und
Stahlwaren, Werkzeuge Bismarck-Str. 19

Lebensprodukte und Schneemaschinen
Paul Jahn, Platenauerstr. 60 21647

Max Kauli, Fleischermstr.
Blaschplatz, Ecke Woltzstr. 21643

PAUL ROTZ, Fahrrad-, Nähmaschinen,
Reparaturwerkstatt, aufgen. Schwelerei 21

Leder-Ausschnitte
Schuhmacher-Artikel
Billigste Preise bei bester Qualität
Felix Hommig - Blaschplatz 5

Feinbäckerei Friedrich Oehm
Platenauer Str. 64 21649

Haus- u. Küchengeräte
Oskar Steinhart
Blaschplatz 8 21672 Tel. 32.970

NEUGERSDORF

Heinrich Schuster 21667
Strümpfe und Wollwaren - Hauptstraße

Adolf Schuster
Spezialhaus für
Damen- u. Kinderbekleidung
Anfertigung nach Maß
Großes modernes Schnittlager
Damen-billige Dreiteile

Neugersdorter Lichtspiele
Hirsch-Lichtspiele
Seiffenhensdorf
Erstklass. Programme. Inh. W. Gräfe

Hommels Schokoladenhaus
21665. Near Ecke Albert- u. Rosenstr.
Beste frisch gebr. Kaffee ausgewählt. Sorten

Central-Drogerie
Erdolf Schöner 21680 Tel. 2628

Alwin Dutschke Nachf.
Erich Kragelschek
Korn-, Weiß-, Wollwaren, Trikotagen, Hüte,
Röcke, Kleider für Haus und Straße. 21654

Restaurant Ruhbaum
bringt alles Paradiesische seine Lokalitäten
in expt. Einrichtung. Familie Harzog 121658

Lichtspieltheater
Jeden Freitag Programmwechsel

OR-ZSCHACHWITZ

BIERGROSSHANDLUNG
MAX ZSCHÖKE
Tel. Niederschütz 1885 ZSCHACHWITZ Simonstraße 18

empfehlen seine städt. Bier von den ersten Brauereien
Dresden in jedem Pilsener in Flasche sowie im Faß 22129

Neu renoviert!
Erbgericht Copitz
Jeden Sonntag große Ballschau
Küche und Keller von gutem Ruf
Es laden ein Siegert und Frau

Drogen, Chemikalien, Farben,
Lacke, Firnisse, Pinsel, Nähr-
mittel, Toiletteartikel, Ver-
bandstoffe, Gummiwaren,
Fensterglas, Ornamentglas,
Kitt, Benzin, Maschinenöl,
Kerbid

Otto Wiesner
Freital-Deuben (Sachs. Wolf)

Rundfunkgeräte
Reparaturen und Umbau
Inhaber:
Starrs

Rundfunkhaus Freital
Bestes Spezialgeschäft am Platze

Genoffinnen
und Genossen!
Kauft nur bei den
Anferenten eurer
Zeitung!

Genoffinnen
und Genossen!
Kauft nur bei den
Anferenten eurer
Zeitung!

DRESDEN A.

Trinkt einheimische Erzeugnisse
Dresdner Felsenkeller Pilsner

CENTRAL-
THEATER
Täglich
GROSSE VORSTELLUNG
ALLE NÄHERE SIEHE ANZEIGENTAFEL
Täglich
UNTERTHALTUNGS-KONZERT
mit besonderem Einlage

DRESDEN A. G.

Milch - DRESDEN
Molkerei- DRESDEN
produkte WURZBURGER STR. 9
Sonstige
Lebens-
mittel

G. Lanneberger
Schüppengasse 15 21663
Grüne Fleisch- und Wurstwaren

Hermann Danek
Friedrich Lohrer Nachf.
Fabrikation
feiner Fleisch- und Wurstwaren
Popplitz 28 21649

Max Augst Or. Bröder-
gasse 27
Wurstfabrik
Spez. Wiener und Alldeutsche Würstchen

DOELTZSCHEN

Warum kauft ihr auswärtige Margarine?
Verlangt überall die am Platze frisch geklärten
Sternring-Marken

Fleischer Paul Sellert empfiehlt seine
preiswerten Fleisch- u. Wurstwaren 21660

BRAN-ERBISDORF
Alma Neubert
Weiß-, Woll- und Manufaktur-
waren, Damenkonfektion 21622

Herbert Franke
Motor- und Fahrradhandlung
Reparaturwerkstatt 21641

Zigarrenhaus
Hans Neubert 21664

Paul Grellmann 21665
Grills- und Fischwarengeschäft

Oskar Schramm 21672
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Restaurant „Glücksrad“
empfiehlt seine Lokalitäten 21647

Lichtspieltheater
Jeden Freitag Programmwechsel

Genoffinnen
und Genossen!
Kauft nur bei den
Anferenten eurer
Zeitung!

Genoffinnen
und Genossen!
Kauft nur bei den
Anferenten eurer
Zeitung!

Genoffinnen
und Genossen!
Kauft nur bei den
Anferenten eurer
Zeitung!

Genoffinnen
und Genossen!
Kauft nur bei den
Anferenten eurer
Zeitung!

Genoffinnen
und Genossen!
Kauft nur bei den
Anferenten eurer
Zeitung!

Genoffinnen
und Genossen!
Kauft nur bei den
Anferenten eurer
Zeitung!

Genoffinnen
und Genossen!
Kauft nur bei den
Anferenten eurer
Zeitung!

Genoffinnen
und Genossen!
Kauft nur bei den
Anferenten eurer
Zeitung!

Genoffinnen
und Genossen!
Kauft nur bei den
Anferenten eurer
Zeitung!

Radio-Haus Parche
Großes Lager in Apparaten
und Zubehör
Reitbahnstr. 2, Ecke Dr. Blauenhufe Str. 21628

Heinrich Fuhrmann
Spezialgeschäft f. Wander- u. Sportartikel
Neumarkt 11 21646

Urogen-, Lack-, Farben-Zentrale
Große Brüdergasse 18 21690 Tel. 15265

Restaurant Wusch
empfehlen: Kegebahn, Eis, Hauswirtschaft
Kl. Plauenische Str. 60 22174

Fahrräder, Zubehör u. Ersatzteile, in großer
Auswahl bei Heilchen, Ankerstr. 42 21654

RESERVIERT

Radio-Bath, Reckenstr. 7, Tel. 11053. Anzahl
Spezialgeschäft f. Eisen- u. Stahlbau 21663

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren
Max Hering, Ost-Allee 18 21664

Fahrräder Beleuchtung
Nähmaschinen
Max Oehm, Borsbergstraße 22

STRIESEN

Oskar Kluge
Fleischermeister, Zinnwälder Str. 11

TRACHENBERG

Haus- und Küchengeräte
Verlosungsgegenstände 21670
Walther Steinhart
Trachenberger Str. 25 Ecke Großschloßer Str.

BAUTZEN

Gerätschaften auf Teilzahlung
Damm & Köster 21645

Fleisch-, Wurst-Ausschnitt-Geschäft
Ernst Wagner
Kühnlestraße 9 21644

RESERVIERT 21661

Oskar Voigt 21662
empfiehlt seine Weiß- und Feinbäckerei

RAUER
besten reell Spillepparate, Leib-, Monats-Ver-
kaufsläden usw. bei Frau Wagner, Vor d. Schloß-
str. 9. Gr. Auswahl auch in städt. Gewandwaren
für Damen u. Herren. Versand auch an auswärtig

Fahrräder Nähmaschinen
Zubehörteile - Reparaturen 21658
W. Pietschmann, Wiltener Str. 43

REICHENAU

Fließ
Reichenau 21664

Kolonialwaren, Delikatessen
Joh. Tannert 21667

Spezialhaus für
Damen- Herren- u. Kinderbekleidung
Hermann Rohm 21667

Möbel, Polsterwaren, Spiegel, Linolesum
Franz Marschner
Nr. 2172. 21694 Telephone 563

RESERVIERT

RESERVIERT

RESERVIERT

RESERVIERT

RESERVIERT

RESERVIERT

„Mittor“

(Kein neues Führerzeugnis, sondern die neue Figur des Dorpmüller-Eberhard-Holmes.)

Was ist „Mittor“? Ein neues Mysterium zur Verleumdung von „Mittor“? Ein Verbrechen, der alles leimt, klebt, liest? Eine Kriminalromanfigur? Eine Medizin? Eine Revolution?

Nichts von dem! Das ist der große Unbekannte, der in jedem mehr oder minder geschriebenen Kriminalroman auftaucht. Das heißt in den gedruckten Geschichten muß er, der große Unbekannte, nicht unbedingt „Mittor“ heißen. Aber in der erzählten Geschichte heißt der große Unbekannte so. Die Geschichte erzählt Herr Dorpmüller, der neben der Generaldirektion der Reichsbahn-A.G. noch den Beruf des davorherigen Eberhard-Holmes übernommen hat und seine schlechten Romane der bürgerlichen Öffentlichkeit und einem gutgläubigen Publikum erzählt, damit es, Freie und einen gutgläubigen Publikum begeistert von einem Bericht von der Handlung des Romans und begeistert von einem so fähigen Schriftsteller, vergißt, nach der wahren Ursache der Verleumdung Eisenbahntatropen zu forschen.

Der Herr Dorpmüller-Eberhard-Holmes ist nicht nur ein schlechter Kriminalromanautor, sondern auch ein guter Oberbeamter. Gute Beamte aber, wie Herr Dorpmüller, dürfen nicht jagen, daß in ihrem Ressort etwas faul ist.

Bei Herrn Dorpmüller, bei der Damesbahn ist alles faul. Was alles faul ist, weil unter anderem die Eisenbahnschwestern verkauft waren, passierte die Katastrophe bei Velferde. Das darf Herr Dorpmüller nicht jagen. Herr Dorpmüller erfindet darum ein Attentat; die Attentäter fand er nicht. Er wird sie nicht finden, denn sie sind nicht da. Nur wenige glauben an seinen Attentatsroman. Viele wissen, was die wahren Ursachen des Unglücks sind: die Dampferung der Reichsbahn mit allen ihren Folgen.

Herr Dorpmüller fand den Attentäter nicht, darum ließ er ihn jagen. Die Suche fanden ihn auch nicht, darum verhafteten sie keine. Herr Dorpmüllers Romane finden immer weniger Leser und noch weniger Gläubiger. Der Attentäter aber muß herbeigeholt werden.

Der Attentäter ist da!
Die Staatsanwaltschaft in Hildesheim, die nach den angeblichen Attentätern fahndet, erhielt einen mit dem Poststempel von Teutling, 21 August, verheerenden anonymen Brief, der folgenden Wortlaut hat:

Sie werden die Eisenbahntatropen nicht finden. Der eine ist ein in Disziplinartwegen wegen einer ganz geringfügigen Verletzung entlassener Beamter, der, durch die Entlassung verächtlich, aus Rache und Haß die Tat begangen hat. Ich meine, meine Entlassung war eine Rache. Ich hatte Rache verdient. Rache rüch ich durch Rache. Mögen auch die Unschuldigen leiden, ich habe auch unschuldig gelitten. Den schuldigen Mörder wird eine Rache treffen, qualvoll zu werden. Man hat mein Leben vernichtet, ich will inselnd Rache vernichten. Einundzwanzig sind es erst. Nächstes Attentat bei Berlin.

Wie ist Herr Dorpmüller froh! Er hat „ihn“. Wenn auch „Mittor“ nicht selbst, so doch seinen Brief. Und vor allen Dingen, wie merkwürdig! Am 21. gab der große Unbekannte, der sich „Mittor“ nennt, den Brief auf und versprach, in Berlin zu erscheinen. Am 23. fuhr ein Vorortzug in einen Hausen Schotter. Und erntet demonstrandum! — Was zu beweisen war!

Herr Dorpmüller ist sehr heuer. Jetzt können noch fünfzig Eisenbahnarbeiter mit je 20 Taten passieren; die Ursache wird immer ein Attentat sein. Denn „Mittor“ hat es angekündigt, er er mindestens das Blut von tausend Menschen trinken muß, da sein Kadaver gestiftet ist.

Wahrscheinlich eine Frage: Wer ist „Mittor“, wo ist „Mittor“? Herr Dorpmüller den großen Unbekannten finden, oder ihn haben lassen? Sein Bahnplan und die verschiedenen Kriminalromanfiguren werden sich die Fäden ablaufen können nach „Mittor“. „Mittor“ ist nicht da; er ist nur ein blauer Ärmel, wie der von Herrn Dorpmüller mit kriminalistischem Elter genutzten Taktikoffizier. Herr Dorpmüller aber hat seinen Attentäter und braucht sich fernerhin nicht mehr den Kopf zu zerbrechen darüber, was er den Leuten bei einer Eisenbahntatropen erzählen soll, „das“, wird Herr Dorpmüller mit einer Handbewegung sagen, „hat alles Mittor gemacht, er hat's in angekündigt“. Und wenn das Tausend voll ist, dann wird Eberhard-Holmes einen neuen großen Unbekannten erfinden haben.

Herr Dorpmüller soll nicht glauben, daß wir ihm glauben. Seine Kriminalromane sind schlechter als die schlechtesten Kriminalromane. Herr Dorpmüller soll aufhören, so schlechte Geschichten zu erzählen.

Alle wissen es: Die Ursache der Katastrophe ist die Dampferung der Bahn, die Herr Dorpmüller durchführt. Herr Dorpmüller, der Damesagent und schlechte Romanautor, soll aufhören, solche Märchen zu machen. Er soll machen, daß er wegkommt.

Aber dafür werden die Arbeiter sorgen müssen.

Der Kampf vor den Fabriken

(Eine Erzählung von Alexander Abusch)

(10. Fortsetzung)

Täglich las er in der Streikzeitung die kräftigsten Stellen aus den neuesten Meldungen über die Ausdehnung des Streiks aus seinem Parteibereich vor. Es trammelte jeden Tag für eine Verheerung des Kampfes. Es trammelte für die Unterstützung der Streikenden, griff den Gaukeleier des Verbandes scharf an und nannte ihn einen Helfer der Textilbarone. Heißel war der Reichstheater des Blattes.

Jenseits des Höhenzuges, der mit seinen bewaldeten Rücken die Stadt umspannte, lag das staatliche Zementwerk mit seiner Drehtellerbahn und vielen Pforten in die Nacht des Tales. Die Schichtarbeiter waren rabiat; wenig Leute aus der Gegend, die zwischen zusammengelaufen aus Nord- und Süddeutschland. Bei den Textilbaronen hatte die SPD in der Inflationszeit alles Geld verloren. Sie waren meist parteilos. Die Zementarbeiter aber waren der beste Kampftrupp der Kommunisten.

Der Hunger der Streikenden in der Stadt wurde den Zementarbeitern durch die Zeitung bekannt. Fast jeder gab einen Groschen für die Sammlung. Eine Stunde vor Arbeitsbeginn trafen sie ihre Schicht ab und zogen vor das Verwaltungsgebäude. Die verwegenen Kerle konnten kaum verhindert werden, die Tür einzuschlagen: „Die Regierung muß die Polizei zurückziehen!“

Der Leiter des Wertes versprach eilig, diese Forderung der Kapitalisten telefonisch mitzuteilen.

Die Nachricht von solchen Taten war ein freundlicher Glanz in den Reihen der Streikenden. Auch in einer Nachbarstadt verließen hunderte Textilarbeiter nach acht Stunden die Fabrik. Aber nach drei Tagen klapperten sie zusammen und arbeiteten wieder zehn Stunden. Hoffnungen der Streikenden verbrachen.

Die Spannung des Kampfes wuchs indessen durch diese kleine Zwischenfälle vor den Fabriken. Die Streikenden trugen Schilde mit Verhöhnungen von Streikbrechern oder verprügelten auf dem Wege die wenigen Arbeitswilligen.

Die Zeitungen schrieben von Regelgerichten. Einige Unzufriedene und Desinteressierten schloßen aus Angst vor den Drogenhändlern. Die Polizei, die ihrerseits einen Kleinkrieg mit überzogenen Verhaftungen gegen sie führte, verabschiedete den Streikenden seit dem ersten Streiktage Prügel als 189. 18. Reiz

Aufruf

737

an alle Arbeiter und Beamten der deutschen Reichsbahn

Über 100 Eisenbahner in Verhite beschloßen in einer Versammlung am 21. August nach dem Referat des Reichstagsabgeordneten Schütz folgenden Aufruf:

Die heute im Reichstagsgebäude in Verhite stattgefundenen, gutbesuchte öffentlichen Eisenbahnerversammlung, behauptet von Eisenbahnern aller Partei- und Organisationsrichtungen, nahm Stellung zu dem grauenhaften Eisenbahnunglück im tiefsten Bezirk. Mit den Ausführungen des Reichstagsabgeordneten, Reichstagsabgeordneten Schütz, über die wahren Ursachen und Schuldigen der Eisenbahntatropen erklärte sich die Versammlung voll und ganz einverstanden.

Obwohl ein Attentat kaum in Frage kommt, hat sich der Generaldirektor Dorpmüller bereit, ein solches als leuchtend zu bezeichnen. Der Zweck ist klar und durchsichtig. Durch Verbreitung dieser durch nichts bewiesenen Nachrichten will man die Öffentlichkeit irreführen, um die wahren Ursachen zu verbergen. Mit Entrüstung weist die Versammlung den Vorwurf zurück, der den Eisenbahnern Huldverleumdung vorwirft oder sogar Attentatsbeteiligung.

Einzig und allein das Raub- und Ausbeutungssystem der deutschen Reichsbahngesellschaft ist schuld an der Entgleisung des Berlin-Köln-Expreß. Selbst wenn es sich um ein Attentat handelte, hätte es vermieden werden können, wenn von der RGG nicht der unerhörte Aufbau von Eisenbahnern durchgeführt worden wäre. Die vollkommen ungenügende Aufsicht der Eisenbahnen kann es Betrügern möglich machen, Anschläge auf Eisenbahnsigale zu unternehmen.

Mit dem System der deutschen Reichsbahngesellschaft, welche Gut und Leben nicht nur ihrer Schichten, sondern aller reisenden Volksgenossen aufs Spiel setzt, muß endlich Schluss gemacht werden.

Die Versammlung fordert deshalb:

1. Ablehnung und Verhinderung von Dorpmüller und des gesamten Verwaltungsrates als die verantwortlichen und wahren Schuldigen der in letzter Zeit sich in erschreckender Weise gehäuftem Unfälle.
2. Zusammenziehung des Verwaltungsrates von Arbeitern und Beamten, die von allen Eisenbahnerkreisen zu wählen sind.
3. Der Aufbau von Eisenbahnen wird sofort eingestellt, bereits erfolgte Rückbildungen sind sofort rückgängig zu machen.
4. Es werden sofort Kassenentlassungen vorgenommen.
5. Der Arbeitsnachweis wird durchgeschleift.
6. Rache Anrechnung des Parte- und Berufshilfsdienstes auf die arbeitsfähige Arbeitszeit.
7. Beibehaltung des jetzigen Lohnfußes, welcher seine Aufgaben in arbeiterfreundlichem Sinne durchführt. Dafür Bildung eines wirklichen Lohnfußes durch Wahl aller Eisenbahnerbevollmächtigten.
8. Rache Entschädigung der Opfer aller Eisenbahnunglücke.
9. Einziehung eines Untersuchungsamtes, nur aus Beamten und Arbeitern, ohne Hinzuziehung der höheren Beamten.

Ein sozialdemokratischer Schwindel in Freital

In der Donnerstagnummer der „Freitaler Volkszeitung“ liefert die SPD den bevorstehenden Gemeinderatswahlkampf mit einem raffinierten und ebenso treuen Schwindel ein, der nichts anderes bewirkt, als eine wilde Hetzkampagne gegen die Kommunisten. Die Heberhölzer dieses Artikels lauten alles, sie lauten: „Kommunisten verhindern den Bau von Wohnungen“. Es wird darin die gemeine Behauptung aufgestellt, daß die Kommunisten gegen die Erhaltung von Wohnungen seien und durch ihr Verhalten im Wohnungswesen der Kommune in unheimlicher Weise Schaden einstellen müßten und getrieben sei, die Arbeiter zu entlassen.

Die denkenden Arbeiter, die die Taktik der Freitaler SPD verfolgen und das Pamphlet mit Aufmerksamkeit lesen, werden sofort erkennen, daß es sich hier um eine gemeine Spektakelhandlung handelt, die darauf berechnet ist, den klügeren Leser gegen die verhassten Kommunisten aufzustacheln. Deshalb ist es notwendig, einige Worte zu diesem häßlichen Schwindel zu sagen.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man als den Urheber des Artikels den „linken“ Stadtrat Hermann Erhardt bezeichnet. — Unmöglichstens empfindet er seiner Inspiration, die der in solchen politischen Händeln üblichen geübte Heberhölzer in der bekannt-

ten Weise verarbeitete. Das braucht nicht zu verwundern, Herr Heberhölzer ist in dieser Angelegenheit persönlich stark interessiert.

Was ist der Sachverhalt?

Bekanntlich eröffnet der Konsumverein an der Kriegerpoststraße eine neue Verkaufsstelle. In diesem Zweck wurde das alte Gebäude und ein nebenliegendes kleines Haus abgebrochen. Mit die Bewohner der abgebrochenen Gebäude waren Wohnungen bereitgestellt durch die Errichtung eines Seitenflügels am Hinterhaus. Jetzt erklärt die Geschäftsleitung des Konsumvereins, daß sie um den Bau fortzuführen zu können, zwei Zimmer einer Wohnung im Hintergebäude brauchte, von denen eins als Kaudubude und das andere zu einem Durchgang ausgebaut werden soll, damit die Bewohner des Hintergebäudes während des Baus ein- und ausgehen können. Diese Notwendigkeit soll nach nicht einmal bestritten werden, obwohl eine Kaudubude auch anderswo, etwa neben der provisorischen Verkaufsstelle, einen geeigneten Platz finden könnte.

Die benötigte Wohnung (3-Zimmerwohnung) wird jetzt von dem Vorkaufsbetreiber der „Freitaler Volkszeitung“, Herrn Heberhölzer, demot. Herr Heberhölzer hätte aber die Möglichkeit gehabt, für die Zeit des Baus in eine der neuerrichteten Wohnungen im Hinterhaus zu ziehen, dann wäre der Geschäftsleitung geboten gewesen, denn sie hat ja gewußt, daß sie von Heberhölzer die benötigte Wohnung brauchte. Heberhölzer lehnte jedoch die Wohnung im Hinterhaus ab. Sie wurde anderweitig vergeben, und zwar erhielt sie ein Mieter, der vorher in den abgebrochenen Häusern nicht gewohnt hatte. Selbst wenn die Wohnung für Herrn Heberhölzer nicht genügend gewesen sein sollte, so trägt die Leitung des Konsumvereins dafür die Schuld, daß sie nicht für einwohnenden Ertrag Sorge getragen hat, zu dem sie verpflichtet war.

In der vorerwähnten Sitzung des Wohnungsausschusses berichtigte der Stadtratordner Arnold, seinem Parteifreund, eine große Wohnung zu verchaffen. Doch damals begründete Arnold sein Vorgehen damit, daß der Konsumverein in die Wohnung des Herrn Heberhölzer die Verkaufsstelle verlegen müßte. Damals wurde der Antrag Arnold abgelehnt, weil die Möglichkeit bestand, daß Heberhölzer in das Hinterhaus ziehen könnte. Als nun in der letzten Sitzung des Wohnungsausschusses seit einem halben Jahre wieder einmal eine 6-Zimmerwohnung zur Vergabe gelangt sollte, verbot Heberhölzer erneut, diese seinem Freunde Heberhölzer zuzuschicken. Mit der erst gegebenen Begründung war aber nichts mehr anzufangen, weil der Konsumverein inzwischen die bekannte provisorische Verkaufsstelle errichtet hatte. Arnold erklärte nun, daß Heberhölzer unter allen Umständen diese Wohnung haben müßte, da ein Zimmer der jetzigen Heberhölzerischen Wohnung zum Ausbau eines Durchganges gebraucht werde. Heberhölzer, der jetzt 5 Zimmer inne hat, hätte demnach nur noch 4 zur Verfügung gehabt. Es wäre ihm also gar nicht gedient gewesen, wenn er die von Wohnungsausschuss zu vergebende 6-Zimmerwohnung erhalten hätte. Darauf kommt es Herrn Heberhölzer scheinbar gar nicht an. Seine Absicht ist klar, er möchte nur eine neue, möglichst große und — wenn's geht — in einem hübschen Neubau gelegene Wohnung. Warum Herr Heberhölzer die Wohnung im Hinterhaus abgelehnt hat, verheimlicht der Artikelautor. Wahrscheinlich war ihm die vom Konsumverein verlangte Miete zu hoch. Bekanntlich sollen die Mieter der im Neubau zu errichtenden Wohnungen derart gepfeffert sein, daß sie, wie uns mitgeteilt wird, schon vor längerer Zeit ein Vertreter des Konsumvereins die Wohnungsmiete nach zahlungsunfähigen Mietern angehen hat.

Der Wohnungsausschuss lehnte gegen die Stimme des Sozialdemokraten Arnold eine Zuweisung der 6-Zimmerwohnung an Heberhölzer ab. Heberhölzer hand nicht einmal auf der Höhe der Wohnungsladungen, und in einer Zeit, da die durch Gerichtsentscheidungen herausgegebenen Mieten in der Ortsgemeinde untergebracht werden müssen, wäre dies keineswegs zu verantworten gewesen. Wie Herr Arnold aber verantworten will, daß eine 4- oder 5-Zimmerwohnung gekürzt werden soll, um eine Kaudubude zu erhalten, das bleibt ihm überlassen.

In seinem Antisozialdemokratischen Vorgehen er auch zu berücksichtigen, daß nicht nur die Kommunisten, sondern auch die Mietervertreter dieses Verlangens ablehnten. Die Schuld trägt die Leitung des Konsumvereins, die nicht in der notwendigen Weise für Erhaltung der Wohnungen sorgte. Und wenn man jetzt droht, die Arbeiter einzustellen und eine Dose gegen die Kommunisten zu erkalten, so wird bei richtiger Betrachtung jeder Arbeiter dieses durchsichtige Wohlfühlmonopole als selbstige Stimmungsmache erkennen.

Gewerkschaftliches

Gewerkschaftliches Jugend-Kartell, 5. Bez. Johannstadt und inneres Städtchen.

Die Wanderung nach Zwickau (14. u. 15. wegen dem Weibchen aus der Sportler aus!)

Selbmann's Haferkakao

60 Pf. Grenadierstraße und Filialen

Die Sammelgelder für die Streikenden wurden immer noch nicht so reichlich, daß jeder der Tankenden mehrere Mark erhalten konnte. Manche wurden von Notlosigkeit gepackt. Bei anderen aber stieg ständig eine wütende Erregung.

Aus einem Lebensmittelgeschäft im Arbeiterortel kam eine dreißigjährige Frau, mit verwelktem Gesicht und braunroten Rändern um die Augen. In ihrem Denken war nur: 30 Mark Schulden... immer neue Schulden... immer neues Hungern... Morgen wieder Schulden.

Die wurde mitten auf der Straße abge. Die rechte Hand fuhr ängstlich zum schwangeren Leib, der noch nicht hart hervortrat. Sie schaute im Mund einen schwarzen festen Geschmack.

Sie dachte, unglücklich auf den Beinen: Das vierte Kind... wieder Hunger... Warum schwankt die Straße... meine Füße... die Häuser?

In ihrem Kopf drehte sich alles wie gelb und rot, ein Laumein von Klammen. Sie sah einen Augenblick nichts mehr. Stillos stand sie mitten auf der Straße, die linke Hand am Kopf und mit der rechten in der Luft nach einem Halt greifend. In rasendem Tempo bog das rotlackierte Auto des Papierfabrikanten Strauß in die Straße. Herr Strauß lenkte den vorzüglichen Rennwagen selbst. Im Anlaufen dachte er: Verdammtes Vieh, soll das bringen Ierment! und brüllte mehrmals die Hupe. Das Signal gelte gezogen.

Die Frau drehte sich schwanfend. Das Auto schmetterte ihren Körper um, packte ihn und kam einige Meter weiter tinschend zum Stehen. Auf dem Gehsteig schrien die wenigen Passanten und rannten heran.

Herr Strauß hatte die Nerven verloren. Die Augen in seinem heißen Gesicht verzuckeln. Er dachte: Verdammtes Vieh, warum ist sie nicht gelautet? Ich herausgehängt, viel Blut und die aufgeregten Menschen. Uebertätigt wollte er weiterfahren.

Als der Motor anrottete, umringten die Leute das Auto: „Schau!“

Er stellte ihn wieder ab. Ein häßlicher Textilarbeiter zog die runde feste Gesicht am Kopf gegen heraus. Herr Strauß knickte ein, als er vor dem verfahrenen häßlichen Körper stand, dem ein Schrecklich des Autos den Kopf abgerissen hatte.

Herr Strauß verbot nicht hinzusehen, schnappte entsetzt mit dem digend nach Luft. Nervös wühlte er sich die Stirne mit dem selbsten Taschentuch, die Augen vor dem schauerlichen Anblick schließend.

Der Arbeiter ließ ihn los. Eine Polizeipatrouille kam in die Straße und drängte die Leute auseinander.

Herr Strauß hatte wieder sein selbstverwahrtes Doppeltinn. Vorstellend wandte er sich zu den Polizisten: Sie gestalten, meine Herren, Fabrikbesitzer Strauß... Ordnungsgemäßes deutsches Warnungssignal... Sehr bedauerlich... Ich habe meine volle Pflicht getan!

Der Führer der Polizeipatrouille schrie in sein Funk. Die Polizisten wollten die Leiche und ihren Kopf ins Auto laden. Herr Strauß erhob dagegen beschwörend die Hände. Er wollte nicht, den Transport der Leiche offen abzugeben, zubereite aber angefeilt.

Mit einem Seitenblick zu den Polizisten und Wacheinheiten sagte der häßliche Arbeiter zu Herrn Strauß: „Wander Dreckloch!“ Dann holte er einen Handwagen vom Lebensmittelgeschäft, in dem die Leberleiche eingelassen hatte. Auf ihn lud der Arbeiter mit Hilfe eines Polizisten die Leiche.

Herr Strauß jagte, wieder im Wagen Freund, mit entzerrtem Motor: Selbstverständlich zahle ich alle entstehenden Kosten! Ja, selbstverständlich... Bedauerlicher Fall... Ich habe meine volle... Die Worte gingen im Tassenlauten verloren.

Der Handwagen wurde von einem Polizisten, dem häßlichen Arbeiter und einem jungen Lehrling vor das Haus gefahren, in der die Leberleiche wohnte. Sie war die Tochter des alten Adam, der in der Jute-A.G. wegen seines Alters entlassen worden war.

Der begleitende Polizist — ein junges berbes Gesicht mit beschämter Miene — hatte von einem Weiber die Decke geholt, mit der dieser sonst das Fleisch zubereit, das er vom Schlachtbott holt. Diese Decke lag über der Leiche. Eine große Zahl Streikende und Kinder lief hinter dem Transport her.

Am nächsten Morgen fand man am Zaun der Villa Strauß den alten Adam hängen. Er war die ganze Nacht um die Villa des Papierfabrikanten gefahren, ohne Zweck und in sich selbst zusammenlaufend. Im Morgengrauen hatte er sich erhängt. Nur der Hund am hinteren Eingang der Villa heulte sehr lange und eifrig an der Kette.

Unter dem häßlichen Gesicht des Alten baumelte der abgemagerte Körper am Zaun, unansehbar täglich in den Morgen, der über die verschwommenen hohen ins Mittelmeer lief.

(Fortsetzung folgt.)

Hannel Forper
Alfred Gottschalck
grüßen als Verlobte
Pirna, 29. August 1926
Zehnter Straße 31

Über die am Wasenplatz
Die tolle Komödie
Dienstag, den 2. September 1926, 8 Uhr
Donnerstag, den 4. September 1926, 8 Uhr
Freitag, den 5. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 6. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 7. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 8. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 9. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 10. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 11. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 12. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 13. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 14. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 15. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 16. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 17. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 18. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 19. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 20. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 21. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 22. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 23. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 24. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 25. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 26. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 27. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 28. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 29. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 30. September 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 1. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 2. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 3. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 4. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 5. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 6. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 7. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 8. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 9. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 10. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 11. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 12. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 13. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 14. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 15. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 16. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 17. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 18. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 19. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 20. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 21. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 22. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 23. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 24. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 25. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 26. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 27. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 28. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 29. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 30. Oktober 1926, 8 Uhr
Sonnabend, den 31. Oktober 1926, 8 Uhr

Tymians Täglich
Das Thalia- 8 Uhr
einziges wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Kabarett Biedermeier
Schössergasse 8 (Nähe Altmarkt)
Täglich 7 1/2 Uhr abends:
Das große August-Programm

Knochenfraß
Knochenhautentzündung
Krochense Auschläge, offene
Wunden, Beinschäd. aller Art
Erhältlich in der Apotheke
Wenn nicht
Versand durch Lohsen-Apotheke
Bismarckstraße 43

Mähmaschinen
In Marken für Haus
und Gewerbe verkauft
gegen 3-M. Wochenraten
Auf Wunsch
ohne jede Anzahlung.
Offerten unter A. 110 an
Eredition dieses Blattes.



Capitol
Prager Straße 31
Telephon 19007

Da täglich ausverkauft
2. Woche verlängert

400 616 830

Der Riesenerfolg

An der schönen
blauen Donau

mit
Lya Mara
Harry Liedtke / Ernst Verebes
Regie: Friedrich Zelnik
Manuskript: F. Carlson

Jugendliche haben Zutritt

Biligt Möbel
aus eigener Holzwerkstätte
Dreiteil. Kull. Matratzen von 18 7/8 bis
metern nach Wunsch in jeder Größe
angenehm
Eparietongewebe von 34 7/8 bis
Stahl-Finanz-Matratzen von 9 7/8 bis
Bettstellen, in Eiche u. Kuhl-
baum gemalt von 25 7/8 bis
Eiserne Bettstellen f. Gass. von 25 7/8 bis
Eiserne Kinderbettstellen
mit abklappbarem Schränkchen 15 7/8
Kleiderbüchse, in Eiche u.
Kuhlbaum gemalt von 18 7/8 bis
Wachst. mod. m. Platte von 38 7/8 bis
Nachtstuhl, m. Platte o. 18.50 7/8 bis
Stühle, Kuhlbaum poliert
mit Holzfuß von 8.50 7/8 bis
Rundtische mit Metallfuß von 16 7/8 bis
Blücht, echt Eiche von 18 7/8 bis
E. Goldhammer
19 Große Brüdergasse 19

Damen Zur Dümmung
empfehlen Spielapparate,
Spinnkannen, Leinwand,
Kissen, Schürchen usw.
Kauf, Kalkulation
R. Freisieben Hauswald
Postplatz Pirna, am Markt
Hauswald
Pirna, am Markt

Erapericht Vorderjasson
Morgen, Sonntag
zum Erntefest
großes
Preisvogelschießen
Anfang 1 Uhr nachmittags
Bei schönem Wetter auch in Gärten
Freisport, anschließend Festball
II. selbstgebackene Fleischbraten
Hierzu laden ergebenst ein
Herr und Frau

Jahresschau Dresden 1926

Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung
Programm der Jahresschauwoche

Sonntag	4 Uhr	Volkstest unter Mitwirkung der Trachtenverbände: Bayern, Erzgebirger, Sachsen-Altenburger, Schwäbische Liedergemeinschaft, Sorowitzer, Vogtländer, Dresdner Volksliedchor
	Parktheater: 4 Uhr	Harfensteiner Puppenspiele
	5 Uhr	Gesp. Spiel: Helga Petri
	außerdem: 7 Uhr	Im Abendkonzert: Dresdner Volkssingakademie Dirigent: Musikdirektor Johannes Reichert, Gesamtleitung: Musikdirektor Feiersitz
	10 Uhr	Abendfeuerwerk
Mittwoch	5 Uhr	Parktheater: Künsteleische Leistung: Anne Schönstedt Bastien und Bastienne , Kom. Oper v. W. A. Mozart
Donnerstag	7 Uhr	Elite-Konzert , Leitung: Musikdirektor Feiersitz
Freitag		Abendfeuerwerk
Sonnabend	5 Uhr	Parktheater: Bastien und Bastienne , Komische Oper von W. A. Mozart
Sonntag	5 Uhr	Parktheater: Die schöne Galathee , Musikalische Leitg. Herbert Stock; Regie: Karl Koch

Parktheaterkarten bei der Konzertdirektion F. Ries und der Jahresschau-Kartenausgabe

3. bis 6. Die Parade der 10 000 Dahlien
Herbstblumenschau
Dahlien Blütensteuden Rosen

Täglich Konzerte • Festbeleuchtung • Leuchtfontäne • Lotterie

Internationale Kunstausstellung

Dienstag	4 Uhr, Saal 8:	Führung Dr. Roth: Moderne Landschaftsmalerei
Freitag	4 Uhr, Saal 8:	Führung Dr. Grohmann

Alles Nähere siehe redaktionellen Teil

Werbt Abonnenten!

Ausflugsorte und Vergnügungsstätten
Freital und Umgegend

Restaurant, Café am Weinberg
Freital-Niederhächel
empfehlen seine Lokalitäten Vereine u. Gesellschaften, Angenehmer Familienverkehr, Gutgepflegt, Bier u. Wurst, Prima Küche, Freital Freital 662
Richard Jostenhöl und Frau

Rest. „Germania-Möhe“
Freital-Deuben — Inh.: Herrm Rüdiger
bringt den besten Ausflugsort Vereine usw. seine freundl. Gast- und Vereinszimmer sowie den herrlichen Garten in bewaldeter Umgebung

„Talschänke“ Kaitzhachtal
Neue Bewirtung
empfehlen sich eine herrlichen Aussicht

Gasthof Possendorf
Beste Ausflugsort — Gute Speisen und Getränke
Elegante Sommerterrasse
Jeden Sonntag vornehmer Ball
Parketten der Bierbahn im Ausschank

„Huthaus“ Dippoldiswalde
empfehlen den besten Sportplatz und Ausflugsort
W. Schanzweber

„Reichstrone“ Dippoldiswalde
empfehlen ihre Lokalitäten selbst
ihren herrlichen Lindenarten

Gasthof Lübau
Der Ausflugsort durch den Rabenauer Grund
Jeden Sonntag vornehmer Ball
Saal Sonnabends bestens geeignet für Nichtpartien, Gr. Sammelplatz f. Kinder

Gasthof Oberhermsdorf
Bekannter Ausflugsort
Gr. Konzert- und Ball-Saal

Gasthof Niederhermsdorf
empfehlen
Garten und Saal

Restaurant zur Linde
Freital-Deuben
empfehlen seine Lokalitäten zur freundlichen
Auffahrt

Restaurant Waldschlößchen
Freital-N.
empfehlen seine herrlichen Gast- und Vereins-
zimmer, Angenehmer Familienverkehr.
Herr Arthur Grub

Restaurant „Zur hohen Warte“
empfehlen einen Ausflugsort seine Lokalitäten u.
schönen sonnigen Garten.
Emil Podszus

Gasthof Somsdorf
25 Min. von der Straßeb.-Haltef. Cöthenstr.
Südbahnhofener Ausflugsort, Sommer-
Saal auch für Vereine frei, Gute Küche
Vollkondens

Gasthof „Zur Erholung“
Weißig bei Freital
Gr. schöner Konzertgarten mit Veranda
und Saal für Vereine und Nachpartien
bestens empfohlen. Große Festwiese
zur Abhaltung von Vogelschießen.
Preiswerte Speisen und Getränke.

Gasth. Heiterer Blick
Tharandt - Großnitz
Lohnender Ausflugsort, herrliche Fern-
sicht, Sonniges feiner Hall, Saal Son-
nabends für Vereine und Gesellschaften
bestens empfohlen. Res. Fritz Schmidt

Gasthof Obernaundorf
Schönster Ausflugsort der Umge-
gend
Jeden Sonntag feiner Ball
Den geehr. Vereinen bei Nachpartien
usw. bestens empfohlen.
Emil Uhlmann und Frau